Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

95 (24.4.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481960

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. -- Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 95. Sonntag den 24. April 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für die Monate

Mai und Juni

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 1 Mk. 40 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. April. Der Kaiser trifft, wie aus Metz berichtet wird, bereits am 4. Mai auf Schloß Urville ein, wohin die Kaiserin geradeswegs von Homburg ebenfalls kommt. Der Aufenthalt dauert vierzehn Tage. Auf dem Schlosse werden provisorische Stallungen für 79 Pferde erbaut, die bis zum 1. Mai vollendet sein müssen, da der Marstall bereits am 2. Mai eintrifft. Für die Bediensteten desselben sind Wohnungen im Dorfe Kurzel gemiethet worden. Die Stadt Metz giebt dem Kaiser ein Prunkmahl von etwa 200 Gedecken, zu dem außer allen Spitzen der Zivilbehörden zahlreiche Bürger Einladungen erhalten werden. An das Mahl schließt sich abends ein Fackelzug sämmtlicher Vereine an. Von militärischer Seite soll eine Alarmirung der Festung mit vollständiger Besetzung sämmtlicher demnächst niederzulegender Werke, sowie eine große Parade geplant sein. Die zu diesen Festlichkeiten erforderlichen drei Tage sollen in die Mitte des Aufenthalts, also etwa zwischen den 7. und 10. Mai, fallen. Die übrige Zeit soll der ländlichen Erholung gewidmet sein.

Berlin, 22. April. Die Reichstagswahlen werden dem Vernehmen der Nat.-Ztg. nach am Donnerstag den 16. Juni stattfinden.

Italien. Rom, 22. April. Bei der Ausfahrt des Schnellzuges nach Pisa explodirte eine auf die Schienen gelegte Petarde, wodurch mehrere Waggons beschädigt wurden. Unter den Reisenden entstand eine große Panik.

Amerika. Washington, 22. April. Die Damen des Weißen Hauses, darunter auch Frau McKinley, reisten nach Newyork, damit der Präsident den Krieg ungestört leiten kann. — Die französisch-kanadische Bevölkerung, besonders in Quebec, sympathisirt stark mit Spanien, was hier große Beunruhigung hervorruft.

China. Shanghai, 22. April. Prinz Heinrich von Preußen begab sich gestern nach Wusung, besichtigte dort die nach deutschem Muster einexerzirten Eingeborenentruppen, sah einer Gefechtsübung zu und wohnte sodann einer Besichtigung der Shanghaier Freiwilligen bei.

Der Krieg um Cuba.

Das nordamerikanische Staatsdepartement läßt erklären, daß nach seinem Erachten bereits der Kriegszustand zwischen den Ver. Staaten und Spanien bestehe, wofür Spanien verantwortlich zu machen sei. Das ist natürlich eine vollständige Verdrehung der Thatsachen. Amerika verlangt ohne stichhaltigen Grund, daß Spanien sich von Cuba zurückziehe; Spanien lehnt es ab, die angestammte Kolonie aufzugeben, und wenn daraufhin Amerika seine Truppen an der Südküste zusammenzieht, bereit zum Uebersetzen nach Cuba, und gleichzeitig seine Schiffe in spanische Gewässer entsendet, so ist es klar, daß Spanien an dem Kriegszustande keine Schuld trägt. Amerika will Spanien ins Unrecht setzen, indem es diesem die Kriegserklärung überläßt; Spanien hat dies bis jetzt unterlassen, und so sehen wir die ungewöhnliche Erscheinung, daß ein großer Krieg ohne eigentliche Kriegserklärung entsteht: Amerika hat die ersten Schritte zum Angriff schon gethan, Spanien rüstet sich zur Vertheidigung seines bedrohten Besitzes und seiner angegriffenen Ehre. Der Ausgang des gewaltigen Ringens ist ganz ungewiß. Amerika hat 71 Millionen Bewohner, Spanien nur 18 Millionen. Diese haben jedoch ein lebhafteres Gefühl für ihr Vaterland als die Söldner von Nordamerika: Neger, Indianer, Mischlinge, Gelbe, Weiße aller Nationen, sammt und sonders fast gar nicht felddienstmäßig geübt. Zunächst sollen 100000 Freiwillige aufgeboten werden, Spanien will noch 400000 Mann Reserven einziehen. In Madrid und in andern Städten finden fortdauernd patriotische Kundgebungen statt. „Nieder mit den Yankees!" ist das Loosungswort. Weiter liegen folgende bemerkenswerthe Nachrichten vor:

Madrid, 22. April. Die amerikanische Regierung erachtet die Forderung der Pässe des spanischen Gesandten und die Nichtentgegennahme des Ultimatums als Kriegserklärung und wird ohne eine solche die kriegerischen Aktionen beginnen.

Nach einem Spezialtelegramm der Evening News aus Saint Vincent hat die spanische Flotte bis jetzt nicht, wie der Herald gemeldet, die Kap Verdischen Inseln verlassen, die Schiffe liegen aber unter Dampf.

Die Lebensmittelpreise steigen in Spanien so bedenklich, daß eine Nothlage der ärmeren Bevölkerung befürchtet wird. In Barcelona fand vorgestern und gestern ein Ansturm auf die dortige Filiale der Bank von Spanien statt. Zahlreiche Bauern waren aus der Umgebung herbeigeeilt, um Banknoten gegen Silber umzutauschen. Die Filiale hatte glücklicherweise einen größeren Silbervorrath, so daß in wenigen Stunden mehrere Millionen Banknoten eingelöst werden konnten, worauf sich der Ansturm legte. Man befürchtet, das Goldagio werde schließlich 100 pCt. erreichen.

Aus Havanna wird telegraphirt: Eine Proklamation des Generalgouverneurs Blanco fordert die Cubaner auf, die fremde Invasion durch Waffengewalt zurückzuweisen.

Die direkten Dampferlinien zwischen Liverpool und Cuba haben ihre Fahrten eingestellt.

Die Ministerkrise in Madrid wird voraussichtlich ohne ernste Störung vorübergehen. Sie ist entstanden durch die Reden einiger Volksvertreter, denen die Regierung nicht schnell genug vorging. Der Senat gab der Regierung ein Vertrauensvotum.

Key West, 22. April. Die Flotte ging heute Morgen 5 Uhr 45 Min. von hier in See. Nur die Monitors Terror und Hurrican, die Kreuzer Detroit und Marblehead, der Aviso Dolphin, ein Kanonenboot und drei Torpedoböte sind hier geblieben.

Washington, 22. April. Vor dem Weißen Hause wird für einige Tage ein Posten aufgestellt werden. Alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Präsidenten sind getroffen.

Senat und Repräsentantenhaus nahmen einen Be

Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„Es wird Ihnen jedenfalls noch kein Mann begegnet sein, der irgendwelchen Eindruck auf Ihr Herz gemacht hätte, denn ich halte es für absolut undenkbar, daß irgend ein Herr im Stande wäre, gleichgültig an Ihnen vorüberzugehen. Jedenfalls besitzen Sie meine ganze Sympathie, ich bewundere Sie und ich habe Sie in der kurzen Zeit unseres Beisammenseins so lieb gewonnen, Johanna, daß ich fest überzeugt bin, daß meine innige Freundschaft für Sie durch nichts mehr getrübt oder gar vernichtet werden kann."

„Wenn Sie wüßten, wie glücklich Sie durch diese Worte eine arme Waise machen, die bis dahin nur Lieblosigkeit und Zurückweisung in der Welt gefunden hat!" erwiderte Johanna bewegt.

Mit feuchtschimmernden Augen schaute sie ihre Gefährtin an, und da schlang diese mit einem Mal ihre beiden Arme um ihren Hals und drückte einen herzlichen Kuß auf ihren Mund.

„Das war das Siegel unserer unverbrüchlichen Freundschaft," sprach sie hierauf, indem sie sich erhob. „Schlafen Sie recht wohl, liebe Johanna, in dem Gedanken, daß Sie hier eine zweite Heimath und eine Freundin für das Leben angetroffen haben. Ich muß mich jetzt zurückziehen, da es bereits sehr spät geworden ist, morgen früh dagegen werde ich Sie abholen kommen, um Sie persönlich Papa vorzustellen. Und nunmehr nochmals gute Nacht."

Ihr freundlich mit der Hand zuwinkend verließ Helene das Zimmer, während die arme Gesellschafterin noch eine geraume Zeit allein auf dem Sopha sitzen blieb, ehe sie ihr Lager aufsuchte. Als sie endlich sich erhob, glänzten helle Thränen in ihren Augen. Das herzliche Benehmen ihrer jungen Herrin hatte sie tiefer erschüttert, als die verletzendste Behandlung dies vermocht hätte.

2. Kapitel.

Am andern Morgen klopfte gegen 7 Uhr Marie an die Thür, um Johanna zu wecken, und kaum hatte die letztere sich angekleidet, als auch Helene erschien, um sie nach dem Frühstückszimmer zu führen.

„Papa erwartet Sie bereits dort," bemerkte sie mit ihrer gewohnten Lebhaftigkeit, „er ist im höchsten Grade neugierig, Sie zu sehen und Sie kennen zu lernen. Wir haben diesen Morgen eine halbe Stunde von Ihnen gesprochen, und daß ich bei dieser Gelegenheit Papa nur Löbliches von Ihnen erzählte, werden Sie mir wohl bereitwilligst glauben wollen, Johanna."

„Wenn Sie nur bei Ihrem Herrn Papa keine übertriebenen Vorstellungen von meiner Persönlichkeit erweckt haben," meinte Johanna lächelnd. „Denn alsdann würde derselbe durch die unausbleibliche Enttäuschung wahrscheinlich gegen mich voreingenommen werden."

„Ich habe Sie im Gegentheil noch viel zu wenig gelobt," lautete die eifrige Antwort, „so daß also auch Papa nicht gegen Sie voreingenommen werden kann. Er könnte höchstens ärgerlich werden, wenn wir ihn zu lange auf unser Erscheinen und den Beginn des Frühstücks warten ließen, und daher schlage ich vor, daß wir uns so rasch wie möglich zu ihm begeben."

Helene legte den Arm in denjenigen Johannas und so schritten sie die Treppe hinab nach dem Frühstückszimmer.

Herr von Nessen, ein stattlicher, rüstiger Herr von etwa 56 bis 60 Jahren mit einem von kerniger Gesundheit strotzenden Gesicht stand beim Eintreten der beiden Damen am Fenster und trommelte mit den Fingern ungeduldig auf die Scheiben. Kaum hatte er jedoch die ersteren erblickt, als er auf sie zuging, sich wie ein vollendeter Kavalier vor Johanna verbeugte und ihr alsdann mit zwangloser Herzlichkeit die Hand entgegenstreckte.

„Seien Sie mir willkommen in meinem Hause, mein liebes Fräulein," sprach er, indem er ihre kleine Rechte zwischen seine sonnenverbrannten Hände nahm. „Ich sehe, daß meine Tochter nicht zu viel behauptete, als sie vorhin in einer fast begeisterten Weise vor mir Ihre Vorzüge rühmte, und ich bin entzückt darüber, daß wir in Zukunft eine solche anmuthige Hausgenossin stets in unserer Nähe haben werden. Noch mehr freut es mich freilich, daß Helene sich so lebhaft zu Ihnen hingezogen fühlt, denn so darf ich hoffen, daß sie das einsame Loos, welches ich ihr in meinem Egoismus bereitete, von jetzt an etwas erträglicher finden wird."

„Sie beschämen mich ganz durch Ihre Lobsprüche, die ich bis jetzt wenigstens in keiner Weise verdient habe, Herr Baron," versetzte Johanna erröthend. „Ich kann Ihnen nur die Versicherung ertheilen, daß ich mir die eifrigste Mühe geben werde, um die Pflichten, die meine Stellung in diesem Hause mir auferlegt, redlich zu erfüllen, das aber wird mir mit Gottes Hülfe hoffentlich um so eher gelingen, als Ihr und Ihrer Fräulein Tochter Freundlichkeit gegenüber Ihren Untergebenen nur in einem absolut gefühllosen und undankbaren Menschen den Pflichteifer nicht aufs Höchste anspornen könnte."

„Die Pflichten, welche Sie hier zu erfüllen haben," entgegnete wohlgefällig lächelnd der Baron, „dürften voraussichtlich keine allzu schweren für Sie werden. Dieselben bestehen nämlich darin, recht viel mit Helene spazieren zu gehen, damit sie beide recht gesunde Wangen bekommen, sich ferner so gut wie möglich die Zeit zu vertreiben und zu unterhalten, sowie endlich," fügte er etwas ernster hinzu, „dafür sorgen, daß meiner Tochter stets das lebensfrohe und kindliche Gemüth erhalten bleibt,

Landesbibliothek Oldenburg

schluß an, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr von Kohlen und andern im Kriege gebrauchten Materialien zu verbieten.

Der Beschluß, das Geschwader abgehen zu lassen, wurde gestern Nachmittag im Kabinetsrath gefaßt und sollte geheim gehalten werden, aber kurze Zeit darauf, um 3 Uhr nachmittags, erfuhr man, daß das Geschwader bereits von Key-West abgegangen sei, um die Blockade Cubas herzustellen. Die Truppen werden ihre Operationen mit denen des Geschwaders vereinen, sobald sie konzentrirt sein können, was voraussichtlich in 10 Tagen der Fall sein wird.

Die Zustände auf der amerikanischen Flotte scheinen aber sehr viel zu wünschen übrig zu lassen, und wie es mit dem Landheer aussieht, dafür sind die heftigen Szenen recht bezeichnend, die sich in Key-West bei Ankunft von zwei Kompagnien Infanterie, die aus Negern bestanden, abgespielt haben. Die Militärverwaltung hatte ganz vergessen, für sie Quartiere zu besorgen, und als die Leute nun selbst Unterkunft suchen wollten, wurden sie vom Pöbel aufs gröblichste beschimpft, ja, eins der dortigen Blätter verstieg sich sogar zu dem Wunsch, daß Pocken und gelbes Fieber bald mit diesen Negern aufräumen möchten. Daß solche Truppen sich besonders tapfer schlagen sollten, ist doch kaum anzunehmen.

In Newyork herrscht nach einer Depesche der Frankf. Ztg. so große Erregung, „daß Menschen verrückt werden". Die Zeitungen setzen Preise von 500 Dollars für die erste spanische Fahne und 1000 Dollars für die Gefangennahme des Generals Weyler todt oder lebend aus.

Ein Kriegsfonds von 500 Millionen Dollars wird, wie man in den Ver. Staaten glaubt, zunächst genügen. Die Aufbringung und, wenn nöthig, Vermehrung dieser Summe biete keine Schwierigkeiten.

Die Nachrichten über einen bevorstehenden engeren Zusammenschluß Amerikas und Englands mehren sich. Aus Newyork wird der Frkf. Ztg. zufolge gemeldet: Der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft in London, Withe, sei in einer geheimen Mission in Washington. Er theile dem Präsidenten McKinley die Ansichten des Prinzen von Wales über diese Frage mit. Nicht nur ein dauerndes Schiedsgericht, sondern eine Allianz sei im Werke.

London, 22. April. Der Washingtoner Berichterstatter des Daily Chronicle kabelt: „Nach dem Ministerrath am Donnerstag, der stattfand, um die künftigen kriegerischen Bewegungen zu erwägen, sagte mir ein Mitglied des Kabinets, Kommodore Sampsons Key-West-Flotte werde sofort auslaufen, um Schiffe mit Proviant für die Nothleidenden nach Cuba zu geleiten. Die Flotte werde sich vorläufig nicht auf Feindseligkeiten einlassen, sondern die Insel blockiren, bis eine Okkupationsarmee nach Cuba gesendet werden könne. Falls sie nicht von den Spaniern beschossen werde, werde die Flotte keinen Schuß abfeuern, bis die Armee landungsbereit sei. Es dürften zwei Wochen verstreichen, ehe die Armee eingeschifft werden könne. Generalpostmeister Gary, der den Frieden begünstigte, verließ das Kabinet unter dem Vorwande der Kränklichkeit; der Rücktritt eines andern Ministers steht bevor, der ebenfalls gegen den Krieg war. — Die Aeußerung der spanischen Botschaft in Washington beim Abschied, daß die Spanier eine große Anzahl von Spionen in den Vereinigten Staaten unterhielten, und daß ein furchtbarer Schlag da geführt werden würde, wo man es am wenigsten erwarte, hat die Newyorker Geldprotzen erschreckt. Sie schließen vielfach ihre Häuser ab und verlassen Newyork in der Furcht, daß die amerikanische Flotte besiegt und Newyork bombardirt werden möchte. Die Badeorte an der Küste werden aus Furcht vor der spanischen Flotte gänzlich verlassen. Die Einwanderersparkassenbank wurde gestern von Hunderten von polnischen und russischen Einlegern gestürmt, in der kindischen Besorgniß, daß die Spanier in Newyork einrücken und die Gelder konfisziren würden. — Es heißt, daß eine Anzahl Offiziere der Unionsarmee nach Cuba schon unterwegs sei, um mit dem Insurgentengeneral Gomez Pläne für eine gemeinschaftliche Operation mit der sogenannten amerikanischen „Befreiungsarmee" festzustellen. Die täglichen Ausgaben für Unterhaltung der amerikanischen Armee und Flotte werden auf zwei Millionen Mark berechnet. — Trotz des Protestes des spanischen Konsuls, daß der Krieg noch nicht erklärt sei, konfiszirten die Hafenbehörden in Neworleons tausend schon für Havanna eingeschiffte Maulesel als Kriegskontrebande.

London, 22. April. Wie dem Reuterschen Bureau aus Washington gemeldet wird, soll das Staatsdepartement eine Proklamation vorbereiten, welche die Blockade von Havanna ankündigt.

Key-West, 22. April. Nachträglich ist auch der Kreuzer Detroit ausgelaufen.

Havanna, 22. April. Infolge einer Proklamation des Marschalls Blanco sammelte sich eine große Volksmenge vor dessen Palais. Eine Abordnung begab sich zu Blanco und erklärte sich im Namen Aller bereit, bis aufs Aeußerste zu kämpfen. Blanco dankte vom Balkon aus und gab der Bevölkerung die Versicherung, daß er sie zum Siege führen werde. Sie möge den letzten Tropfen Blut vergießen, ehe sie einen Fremden den Fuß auf das von Spanien entdeckte Land setzen lasse. Die Menge beantwortete die Ansprache mit Hochrufen auf Spanien, die Armee und den König. Die Häuser sind festlich geschmückt; gestern Abend fand eine Illumination statt.

London, 22. April. Wie dem Reuterschen Bureau aus Key West gemeldet wird, soll das spanische Kauffahrteischiff Buena Ventura, das mit Holz nach Texas unterwegs war, von dem amerikanischen Kreuzer Nashville in der Nähe von Key-West aufgebracht worden sein. Nachdem der Kreuzer einen Kanonenschuß abgegeben habe, sei von dem Kauffahrteischiffe die Flagge gestrichen worden.

Madrid, 22. April. Durch ein Dekret werden 30000 Mann Reservisten des Jahrganges 1897 zu den Fahnen einberufen.

Key-West, 22. April. (Reutermeldung). Die Nashville schleppte heute Nachmittag die Buena Ventura in den Hafen. Die Bewohner der Stadt zeigten große Begeisterung, sie stellten die Arbeit ein und sammelten sich im Hafen, um das aufgebrachte Schiff zu sehen. Die Nashville hatte zuerst einen blinden Schuß abgegeben. Als aber die Buena Ventura die Mahnung nicht beachtete, feuerte die Nashville einen Sechspfünder ab. Die Mannschaft der Buena Ventura, 20 an der Zahl, ergab sich hierauf.

Hongkong, 22. April. Das Kriegsschiff Baltimore ist hier eingetroffen. Das ganze amerikanische Geschwader soll bereits in See gehen.

---

welches sie heute besitzt. Und nun bitte ich um Ihren Arm, damit ich Sie zur Tafel führe, wo das Frühstück auf uns wartet. Ich für meine Person verspüre einen sehr kräftigen Appetit oder vielmehr Hunger, und außerdem möchte ich sobald wie möglich zur Jagd aufbrechen."

In bester Stimmung setzte man sich zu Tisch, an welchem der Baron ebensowohl einen bedeutungswürdigen Appetit wie eine vortreffliche Unterhaltungsgabe entwickelte. Diese letztere Eigenschaft suchte er indessen vorzugsweise im Interesse Helenens an den Tag zu legen. Auf jede Weise trat die außerordentliche Zärtlichkeit, die er für seine Tochter empfand, hervor, und so oft es ihm gelungen war, durch irgend einen Scherz deren silberhelles Lachen ertönen zu lassen, dann strahlte sein Gesicht förmlich vor Glück und väterlichem Stolze.

Da der Baron fast ausschließlich die Unterhaltung führte, so hatte Johanna keine Gelegenheit, sich an derselben zu betheiligen. Erst eine direkte Anrede Helenens forderte sie hierzu auf, worauf sie, etwas verwirrt durch die gänzlich unerwartete Frage, entgegnete, daß sie das gnädige Fräulein nicht verstanden hätte.

„Papa," wendete sich Helene bei dieser Antwort lächelnd an ihren Vater, „diesmal habe ich eine Bitte an Dich, Fräulein Seeberg will sich nämlich durchaus nicht dazu verstehen, mich, ebenso wie ich sie, mit Vornamen anzureden, sondern nennt mich hartnäckig das gnädige Fräulein, obwohl ich ausdrücklich erklärt habe, wie unangenehm mir ein solches frostiges Verhältniß ist. Willst Du denn nicht mir zu Liebe einmal Deine Autorität ins Mittel legen und diese junge Dame dazu zu bestimmen suchen, daß sie meinen Wunsch erfüllt?"

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Anzeigen.

Inhalt des dritten Blattes:
Vermischtes. — Sicherung der Ernten. — Marktberichte. Familien-Nachrichten. — Anzeigen.

Inhalt der Beilage:
Gerichts-Zeitung. — Die beiden Perlenfischer. — Korrespondenzen. — Mein Vaterhaus. — Preistabelle.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 23. April. Am letzten Sonntage im April und an den beiden ersten Sonntagen im Mai ist hier eine zehnstündige Geschäftszeit — von 7 bis 10 und und von 12 bis 7 Uhr — gestattet.

* **Jever,** 23. April. Im Interesse der Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens wird beabsichtigt, an der Landwirthschaftsschule in Hildesheim mit staatlicher Unterstützung besondere Unterrichtskurse zur sachlichen und methodischen Vorbildung geeigneter Volksschullehrer vom Lande zur Ertheilung eines zweckmäßigen Unterrichts in ländlichen Fortbildungsschulen zu veranstalten. Diese Kurse sollen alljährlich, soweit möglich, während der Herbstferienzeit stattfinden. Ihre Dauer soll auf fünf Wochen bemessen werden. Die in zwei hintereinander folgenden Jahren stattfindenden Kurse sollen einen zusammenhängenden Lehrgang bilden; jedoch soll jeder Einzelkursus in sich derart abgeschlossen werden, daß es nicht unbedingt nothwendig ist, an beiden Hälften des Lehrganges, also während zweier aufeinander folgender Jahre, theil zu nehmen. Die Ertheilung des Unterrichts geschieht unentgeltlich. Für den Regierungsbezirk Aurich ist dazu bestimmt: Jedem Kursisten soll zu den für Wohnung und Unterhalt entstehenden Kosten eine Beihülfe von 90 bis 100 Mk. und außerdem der Ersatz der baaren Reisekosten der 3. Eisenbahnfahrklasse gewährt werden, falls die Gemeinde seines Wohnorts sich verpflichtet, zu dem Gesammtbetrage der Beihülfe wenigstens ein Drittel beizutragen.

⚓ **Hormersiel,** 22. April. Eine wohl noch nie dagewesene schnelle Reise eines Segelschiffes hatte das dieser Tage hier für den Holzhändler B. mit einer Ladung Brettern von der Ostsee angekommene größere holländische Tjalkschiff Klaziena, indem dasselbe in der kurzen Zeit von 4½ Tagen von Memel durch den Kaiser Wilhelms-Kanal in den Hafen von Hormersiel segelte. Das Schiff hatte auch noch große Decklast geladen. Ein Dampfer hätte die Fahrt nicht schneller ausführen können.

]:[**Jadeküste.** Die Zufuhr von Torf ist bislang unbedeutend und macht sich schon stellenweise Mangel an Brennmaterial bemerkbar. — Der Granatfang ruht bislang noch fast ganz. — Infolge der für den Graswuchs günstigen Witterung haben die Außengroden ein schönes Aussehen und können bei fernerer günstiger Witterung dieselben bald beweidet werden.

※ **Bant,** 22. April. Am heutigen Donnerstag wurden die Geschäftsräume des Kaiserlichen Postamts nach dem neuerbauten Postgebäude gegenüber dem Rathhause verlegt. — An die Schule zu Bant B versetzt worden ist Herr Nebenlehrer Havekost von Neuende. — Eine zahlreich besuchte Wahlversammlung wurde am Donnerstag im Lokale des Herrn Cornelius abgehalten, in welcher Herr Wiemer, Reichstagskandidat der freisinnigen Volkspartei für Nordhausen, referirte über „Die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen". Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe in geschickter Weise und berührte in seiner ca. 1½stündigen Rede u. a. die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe, das Margarinegesetz, das Handwerkerorganisationsgesetz, die Arbeiterfrage, die Volksrechte und die politischen Freiheiten. In der Diskussion nahm zunächst das Wort Herr Paul Hug, welcher den Ausführungen des Vorredners über die Sozialdemokraten, bei denen von Irrlehren doch nicht wohl die Rede sein könne, entgegentrat, sowie auch die Ausführungen des Herrn W. über die Arbeiterfrage zu widerlegen versuchte. Nachdem noch Herr Expedient Duden geredet hatte, nahm Herr W. das Schlußwort zur Entgegnung. Die Versammlung wurde um 12.10 Uhr geschlossen.

* **Oldenburg,** 22. April. Die hiesige Abtheilung des Hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 ist laut Gen.-Anz. bereits mit den neuen Feldgeschützen ausgerüstet worden. Seit mehreren Tagen schon werden mit diesen auf dem Kasernenhofe eifrig Exerzitien vorgenommen, die gegen die früheren von großer Einfachheit sind, namentlich was die Bedienung anbetrifft. Ende dieser Woche werden mit diesen die ersten größeren Uebungen auf der Hamhaide ausgeführt werden. Die bisherigen Feldgeschütze gehen in nächster Zeit zur Festungsartillerie über.

* **Elsfleth,** 20. April. Ein Plan, der für unsere Stadt von großem Nutzen werden kann, wird augenblicklich viel besprochen. Der Hunte-Ems-Kanal, der bedeutend verbreitert werden soll, soll in die Weser münden. Verschiedene Orte sind zur Theilnahme an den Berathungen dieses Planes eingeladen worden. Der Stadtrath hat in seiner heutigen Sitzung dafür Vertreter gewählt.

* **Nordenhamm.** Ein aufregender Vorgang spielte sich dieser Tage auf dem Pier ab. Ein Arbeiter wurde tobsüchtig und suchte sich durch einen Sprung in die Weser das Leben zu nehmen. Einige seiner Genossen nnd zwei Zollbeamte konnten nur mit Aufwand aller Kräfte den Unglücklichen an der Ausführung seines Vorhabens hindern. Es war nur durch Anlegung von Fesseln möglich, den Tobenden zur Ruhe zu bringen. Es verlautet, daß der Arbeiter erst kürzlich von schwerer Krankheit genesen war. (G.-A.)

* **Wilhelmshaven,** 20. April. Nach der in den letzten Tagen erfolgten Einstellung von 220 Dreijährig-Freiwilligen (Rekruten) ist nunmehr das 2. Sebataillon unter dem Kommando des Majors von Madai endgiltig neu formirt worden. Der Inspekteur der Marine-Infanterie, Oberst von Höpfner, unterzog das Bataillon gestern und heute einer eingehenden Besichtigung. Für die nach Kiautschou entsandte Artillerie ist Ersatz bisher noch nicht eingetroffen. Die Ergänzung soll durch Dreijährig-Freiwillige erfolgen, welche am 1. Juni zur Einstellung gelangen.

* **Esens,** 20. April. Landwirth Janssen zu Husumb bei Werdum war vorige Woche nach Posen, um sich dort die Ansiedelungen anzusehen. Auf dem Gute Tarnowa, wo schon die Ostfriesen Goeman und Peters sich angesiedelt haben, verweilte er ein paar Tage, um die Sache nach allen Richtungen hin zu prüfen, und das Resultat war, daß er sofort ein Ansiedelungsgut von 25 Hektar Größe acceptirte. Dieser Tage reist wieder ein Herr aus hiesiger Gegend hin, um auch auf demselben Gute eine Stelle sich anzusehen bezw. zu erwerben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. April:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kinderlehre. — Kirchenchor.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Landesbibliothek Oldenburg

Die am 16. April 1898 ausgegebene Nummer 15 des Reichsgesetzblattes enthält:
Gesetz, betreffend die deutsche Flotte. S. 165.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der Landwirth Rohlfs zu Middelswarfen ist zum Bezirksvorsteher für das Süderrott der Gemeinde Tettens bestellt und verpflichtet.
Amt Jever, 1898 April 19.
Zedelius.

Der Häusling Remmer Meents zu Cleverns ist zum Armenvater gewählt und verpflichtet.
Amt Jever, 1898 April 19.
Zedelius.

Der Gemeindeweg von Schoost durch die Kämpe bis zur Ostfriesischen Grenze wird wegen Chaussirung desselben vom 27. d. Mts. an bis weiter für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt, wobei bemerkt wird, daß während der vorstehend verfügten Wegsperre der sogenannte alte Weg südlich von Schoost von Fuhrwerken benutzt werden kann.
Amt Jever, 1898 April 22.
Zedelius.

Die unterm 2. ds. Mts. verfügte Sperre des Gemeindewegs von Schortens bis zur Ortschaft Schoost wird, nachdem die Chaussirung dieser Wegstrecke vollendet, vom 3. nächsten Monats an wieder aufgehoben, und kann die neue Chausseestrecke vom genannten Tage an mit Lasten bis zum Gewicht von 750 Kilogramm befahren werden.
Amt Jever, 1898 April 22.
Zedelius.

Ein von dem Maler Johann Hinrich Hinrichs und dessen Ehefrau Anke Helene Marie geb. Gerriets zu Fedderwarden vor dem Amtsgerichte am 20. Sept. 1866 gemeinschaftlich errichtetes Testament wird, soweit dasselbe die Verfügungen des am 25. Mai 1897 verstorbenen Ehemanns enthält, am

5. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale publicirt werden.
Jever, 1898 April 20.
Amtsgericht Abtheilung 1.
Abrahams.
Meyerholz.

Schulsachen.

Zur Hebung rückständiger Schulumlage werde ich am Dienstag den 26. ds. Mts. abends von 7 bis 9 Uhr in H. B. Jacobs Wirthshause anwesend sein.
Husum, 1898. **Johann Rieniets.**

Rodenkirchen. Mittwoch den 27. April 1898 findet hier ein

Viehmarkt

statt. Der Gemeindevorstand.

Privat-Bekanntmachungen.

Roth- und Weiß-Klee, ital. Raygras, Saatwicken, Thomasmehl und Chili-Salpeter empfiehlt
Schaar. D. Fimmen.

J. H. Böger,

Jever, bei der Hofapotheke,
empfiehlt in nur guter Waare billigst:
10 Sorten **Federn und Daunen,**
2mal gewaschen, **nur** von Enten und Gänsen,
keine Wild- und Hühnerfedern.
70—170 Ctm. br. farbige und rothe Inlittstoffe, Bettzugstoffe, weiß und bunt, in Bwll., Halbleinen, Leinen, Kattun, Damast 2c.
74—160 Ctm. br. Betttuchstoffe in Bwll., Halbleinen, Leinen, Biber.
Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Matratzendrell, Matratzenleinen, Strohsäcke.

Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Normalunterzeuge.
Anfertigung von Leib- und Bettwäsche sorgfältigst.

Flanelle, Piqués, Barchende, Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Sportflanell, Sporthemden, Schürzen, Kittel- und Schürzenstoffe, bwll. Kleiderstoffe.

Tischzeug, Gedecke, Tischdecken, Handtücher, Geschirrtücher, Feudel.

Tüllgardinen, Gardinennessel, Rouleauxstoff.

Handgestickte Kissenbezüge und Taschentücher.

Weitaus grösstes Lager!

Adler- Adler-

Fahrräder,

sowie mehrere andere Fabrikate in allen Preislagen unter weitestgehender Garantie.

Ca. 100 Stück Fahrräder am Lager.

Eigene Reparatur-Werkstatt! — Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt.
Lernmaschinen stets zur Verfügung.

Neuestraße. J. F. Oetken.

Frühjahrs- und Sommer-

Kragen,

mit und ohne Taillenschluß, in den feinsten Ausführungen, gebe, um eine rasche Räumung zu erzielen, zu äußerst billigen Preisen ab. Aeltere Damen- und Kinderkonfektion verkaufe für den halben Preis. Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Jever. Th. Hartmann.

Tischdecken

im Preise von 1,50, 2, 3 bis 38 Mark,

Tischdecken-Stoffe

für Gartentische, luft- und wasserecht,

Läufer-Stoffe,

Meter 40, 60, 80 Pfg. bis 1,50 Mk.,
empfiehlt

Carl Möhlmann.

Kaffees, ff. gebr., eigene Röstung, pr. Pfd. von 80 Pfg. an, do., roh, pr. Pfd. von 65 Pfg. an, bei 5 Pfd. pr. Pfd. 5 Pfg. billiger. Hinr. Remmers.

Thees, feinste ostfr. Mischung, pr. Pfund von 1,20 Mk. an, bei Hinr. Remmers.

Kandis, ffein, weiß, pr. Pfd. von 35 Pfg. an. Hinr. Remmers.

Pflaumen pr. Pfd. 15 Pfg. bei Hinr. Remmers.

Ff. **Kümmelkäse** pr. Pfd. von 12 Pfg. an bei Ganzen empfiehlt Hinr. Remmers.

Prima **Talg** in Broden, Fässern und im Anbr., sowie **Margarine** und **Schmalz** billigst bei Hinr. Remmers.

Den noch vorräthigen Klee- und Grassamen gebe zu ermäßigten Preisen ab. Hinr. Remmers.

Bohnen und Erbsen billigst bei Hinr Remmers.

Schöner dicker Speck
100 Pfd. 45 Mk.
Hinr. Remmers.

Empfing einen Waggon

Kümmel-Käse,

den billigst abgebe.
Jever. J. H. Cassens, Neuestr.

Gasthof zur Traube.
Sonntag den 24. d. M.
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Asseyer.

Morgen Sonntag frischer

Anstich von Bürgerbräu.

Hof von Oldenburg.

Unterzeuge

in Wolle und Baumwolle
empfiehlt
J. W. Schleemilch.

Kohlensäure-Bierapparate, zur Bürstenreinigung eingerichtet, Eiskühler zum Reinigen, in 2 Minuten auseinandernehmbar, empfehle als das Neueste und Beste in dieser Branche.
Jever. H. Egberts.
Kohlensäure billigst. D. O.

Emaillirte Kessel aus einem Stück gestanzt, nie undicht, hält in allen Größen am Lager
Jever, Schlachtstr. H. Egberts.

Schuhwaaren

empfehle in starker, selbstverfertigter, sowie in sehr guter Fabrikwaare in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.
Schlachtstraße. Th. Frerichs.

Zu verkaufen.
Eine Waschmaschine, billig.
Kaakstr. 354, oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Gardinen in weiß und creme,

Meterwaare und abgepaßt.

Spachtel-Gardinen,
Spachtel-Rouleaux,
Spachtel-Spitzen,
Gardinen und Rouleauxstoffe,
Lambrequins und Vitrage
in großer Auswahl.

Jever. Theod. Harms.

In
Korbsesseln,
Reisekörben,
Wäschekörben,
Zweideckelkörben,
Kinderstühlen,
Kinderwagen
erhielt neue Sendung.

Gerh. Müller.

Damen- u. Kinderwäsche
und
Erstlingswäsche
empfiehlt
J. W. Schleemilch,
Neuestraße.

Aussteuer-Artikel, als Bettdrell, Atlasparchend, Köper und Inlett, Leinen, Halbleinen, Gerstenkorn, Drell, Tischtücher, Servietten, Baumwollzeug und Kattun zu Bezügen werden mit kleinstem Nutzen abgegeben. **Bettfedern und Daunen** in reinen Qualitäten.

Buckskin-Anzüge für Herren, Jünglinge und Kinder in schöner kräftiger Waare, Jacketts, Hosen und Westen, graue und gestr. Lederhosen, Hemde, Kittel, Unterzeuge und Strümpfe in allen Preislagen.

Jever, Schlachtstr. **Ludw. Bloh.**

Anstreichfertige Oelfarben, trockene Farben, Lein- und Terpentinöl, Lack, schwarz, braun u. weiß, schnell trocknenden Fußbodenlack in allen Farben, Möbelwichse, Malerpinsel u. Maurerquasten, Haushaltungsbürsten, sowie Lederappretur e pfiehlt O. Bley.

Sinbkalk und Kalkbürsten billigst bei
O. Bley.

Empfehle weiße und bunte
Taufkleider,
wollene Kinderkleidchen,
Jäckchen und Schuhe.
J. W. Schleemilch,
Neuestraße.

Heinrich Gerken,
Waddewarden,
bringt sein Lager fertiger
Schuhwaaren
in gütige Erinnerung.

Echte Kieler Sprott Dtzd. 30 Pfg., Schleibückinge, 3 Stück 25 Pfg.
P. Koeniger.

Tafelbutter, Pfd. 1,10 Mk. P. Koeniger.

Zu verkaufen.
15 bis 20 Fuder Dünger.
Rasemeer bei Wiarden. Fr. Arians.

Havana-Land-Cigarren.
Große Havana-Land-Cigarren pr. Mille 140 Mk.,
mittlere " " " " 120 "
in vorzüglicher Qualität.
Proben werden zu Kistenpreisen gern abgegeben.
J. F. G. Trendtel.

Bremer Cigarren in Preisen von 32—80 Mk. pr. Mille in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
J. F. G. Trendtel.

Saiten für sämmtliche Streichinstrumente, worunter römische Saiten und seidene Quinten für Violinen, Stege, Wirbel, Dämpfer, Capodaster, Saitenhalter, Stimmgabeln und do. Pfeifen, Colofonium für Baß- und Violinbögen, Baß- und Violinbögenbezüge empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

Gardinen,
weiß und creme,
Portieren-Stoffe,
70, 90 Pfg. bis 1,60 Mk.,
abgepaßte Portieren,
Rouleaux-Stoffe,
creme und weiß,
empfiehlt
Carl Möhlmann.

Bielefelder Leinen,
Herrnhuter Leinen,
Hausmacher-Leinen,
Hemdentuche,
Handtücher
vom Stück und abgepaßt,
Tischtücher u. Servietten,
Schlafdecken, Bettdecken,
Tischdecken,
Taschentücher
empfehle in großer Auswahl billigst.

E. Benters,
Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Gardinengeschäft.

Kaffee, rein verlesen u. feinschmeckend, Pfd. 70 Pfg., $4^1/_2$ Pfd. für 3 Mk., hochfeinen gelb und blau, nach Wunsch, Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. für 3 Mk.,
empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Einen großen Posten schnittfester Kraut-, Kümmel- und weißen Käse empfiehlt billigst
Friedr. Siefken.

Habe einen großen, noch gut erhaltenen eichenen Kleiderschrank wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen.
Waddewarden. Heinr. Gerken.

Schützenhof.
Sonntag
Kasino für junge Leute.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**

Sonntag den 24. April im Lokale des Herrn **Hinrichs im grünen Jäger**

Ball
des Fastnachts-Vereins.
Anfang 6 Uhr.
Nichtmitglieder zahlen ein Entree von 1 Mark 25 Pfg., Damen ohne Herrenbegleitung 25 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Hinrichs. der Vorstand.

Orpheus 28. April Uebung.

Bekanntmachung.
Empfehle mich den geehrten Damen von Jever und Umgegend zum **Frisiren und Kopfwaschen.** Bringe anbei meinen **Haartrocken-Apparat** in Erinnerung.

Wasserpfortstraße 67. Frau Blunk.

Nebenverdienst.
Ein Bremer Haus sucht für einen leicht verkäuflichen Artikel g. gute Provision Agenten in allen Gegenden. Offert. an **Postfach 291, Bremen,** erb.

Gesänertes Roggen-Feinbrod
per Stück 50 Pfg. empfiehlt
Ad. Ihnken, Hofbäcker.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir unsern verbindlichsten Dank.
Wiefels, 1898 April 19. A. Schildt u. Frau.

Danksagung.
Allen denen, die uns bei unserm Brandunglück so hülfreich zur Seite gestanden haben, insbesondere denjenigen, die mir das Leben retteten, unsern tief gefühlten, innigsten Dank.
Joh. Gerdes und Frau.
Schortens, 24. April 1898.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines Mädchens zeigen erfreut an
H. Focken und Frau
geb. Rosendahl.
Jever, 22. April 1898.

Heiraths-Anzeige.
Verheirathet:
Sibo Adena
Wilhelmine Adena geb. Willms.
Hammerich bei Gödens.

Todes-Anzeigen.
Statt Ansage.
Heute Morgen $9^3/_4$ Uhr starb an Altersschwäche mein lieber Mann und unser guter Vater und Großvater
Hinrich Gerhard Helmerichs
im Alter von 84 Jahren 8 Monaten.
Dieses bringen zur Anzeige
die trauernde Wittwe nebst Kindern.
Nordergast, den 22. April.
Beerdigung Mittwoch den 27. d. M. nachm. 3 Uhr.

Oldenburg, 1898 April 21. Heute Morgen gegen 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Mutter, Schwester und Tante
Johanne Ehrentraut
geb. Focken,
welches auch im Namen seiner fernen Geschwister und sonstigen Angehörigen zur Anzeige bringt
Georg Ehrentraut.
† † †
Die Beerdigung findet Montag den 25. d. Mts. morgens 9 Uhr vom evangelischen Krankenhause aus statt.

Danksagung.
Allen denen, die unserem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und uns während seiner Krankheit so hilfreich zur Seite standen, unsern verbindlichsten Dank.
Wwe. Held und Kinder.
Accum, 21. April 1898.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 95. Sonntag den 24. April 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Bäckermeister E. H. Dieken läßt bei seiner Wohnung an der Waagestraße hieselbst

Dienstag den 26. April d. J. nachmittags 1½ Uhr aufgd.

öffentlich mit üblicher Zahlungsfrist versteigern:

1 Pferd (Pony),

3 große trächtige Schweine,

3 fette Schweine,

mehrere Schafe mit Lämmern,

1 trächtige Ziege,

25 Hühner,

1 leichten Federwagen,

1 neuen Ackerschlitten,

1 neuen Schweinekoven auf Schlitten mit darüber befindlich. Hühnerhaus und Taubenschlag,

1 kl. Marktzelt,

4 gut erhaltene 1- u. 2thür. Kleiderschränke, 2 sehr gute 1- u. 2thürige Leinenschränke, 2 Eckschränke, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 1 Nähtisch, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 6 große und kleine Tische, 6 Polster- und 6 Rohrstühle, 1 neu. Koffer, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Ober- und Unterbett, 1 Schreibpult, 1 Spiegel, 1 Konsole, 1 Stehlampe, versch. Schildereien, 1 großes neues Vogelbauer mit Schweizerdach (im Garten passend), 2 fast neue Kochöfen, mehrere eis. Töpfe, 2 Balancen mit Schalen und Gewichten, 1 Hangeifen, 2 Pfannkuchenpfannen, 1 kl. Spinnrad mit Haspel und Garnkrone, 1 Gewehr, 1 Scheffelmaaß, versch. Porzellan-, Glas- und Steinzeug, 2 Waschballien, 2 Regenwassertonnen, 1 gut erhaltene Karnmaschine, 1 Butterballie, 2 kupf. Milchballien, 1 do. Gießkanne, 1 Stremmtiene, 1 Heckenscheere, 1 fast neue Düngerkarre, 1 Karre, 1 stein. Schweineblock 2c. 2c.

Käufer werden eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Jever. **M. Israel.**

Niederlage und Verkaufsstelle meines

Butjadinger Grassamens

übergab **Herrn J. H. G. Düser in Jever.**

Der Same ist von guter alter Wesermarschweide geerntet. Probe frei.

Abbehausen (Butjad.). **Herm. Martens.**

Herr B. M. Iben zu Wegshörn (Station Bussenhausen) läßt wegen Umzugs

Dienstag den 26. April d. J. nachm. 1 Uhr auf.

in seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

32 Stück Rindvieh,

als:

9 beste Milchkühe, darunter einige hochtr.,

1 dreijähr. zu frühmilch gezogenes Rind,

1 zweijähr. do. do.,

6 zweijähr. güste Rinder,

7 Kuhenter,

2 Enterbullen,

2 Kuhkälber,

3 fette Kälber,

1 Ochskalb, 4 Mon. alt,

ferner:

2 fette Schweine,

8 Ferkel, 4 Wochen alt,

1 Schaf mit 2 Lämmern,

1 junge milchgebende Ziege,

1 Karnhund,

20 Hühner und 1 Hahn,

sodann: 1 Butterkarne, Rahmfässer, Stremmtiene, Drückebank, 2 Paar Milcheimer, zink. und hölz. Milchballien, Butterballie, 1 kupf. Milchkessel, 1 do. Wasserkessel, 2 Küchenschränke, 1 Buddelei, 1 Küchentisch und Bank, 1 guten Kochheerd mit Zubehör, 1 Backtrog, 1 neue Waschmaschine, Waschballien, Dreifuß, mehrere Tische, Stühle, 1 Rohrsopha, 1 Partie Pferde- und Kuhdecken, Stall- und Kälbereimer, Tragejoch, Futterkisten, Einmachfässer, Stalllaternen, Leitern, 1 Käsepresse, 1 Kinderbettstelle, 1 Kindertisch mit 3 Stühlen, 1 Filtrirfaß, 1 Eckschrank, 1 Partie Bohnenstangen 2c. 2c.,

200 Pfund Speck.

Kaufliebhaber ladet ein

Jever. **M. U. Minssen.**

Herr Nachtwächter Wilh. Fink läßt bei seiner Wohnung Blumenstraße 768 hieselbst

Montag den 25. April d. J. nachmitt. 2 Uhr aufg.

(nicht Mittwoch den 27. dieses Monats)

öffentlich mit üblicher Zahlungsfrist versteigern:

2 trächtige Ziegen,

9 Hühner;

1 großen eichen. zweithür. Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Sopha, mehrere Tische und Stühle, 1 großen Spiegel, 1 Schreibpult, 1 Turteltaubenkasten, 2 Bücherborten, 1 Buddelei, 1 neue Bettstelle, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Trittmaschinen, 1 Handmaschine, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, 3 Petroleum-Kochmaschinen, 1 Revolver, 1 Wanduhr, 2 Wecker, 2 Kochherde, 2 Plätteisen, 2 Schalen mit Gewichten, 4 Stehlampen, 3 gute Regenwassertonnen, 2 stein. Schweineblöcke, 1 Butterkarne, mehrere Blumentöpfe mit Blumen, eis. Pfannen, Kessel, Brattöpfe, verschiedene Garten-, Haus- und Küchengeräthe 2c. 2c.,

1 Faß mit Bohnen, 1 große Partie Perlbohnen und Schalotten zum Pflanzen.

Käufer werden eingeladen.

Jever. **M. Israel.**

Herr Gastwirth Carl Lübben zu Jever (im Bremer Schlüssel) läßt

Mittwoch den 27. dieses Monats nachmittags 1 Uhr aufg.

in seiner Wohnung mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

1 Nähmaschine, 2 Sophas, 1 Sophatisch, versch. andere Tische, 1 großen eichenen Eckschrank, 2 Kommoden, 1 Waschtisch 2 Konsoluhren, 2 stumme Diener, Stühle Spiegel, Lampen, mehrere Betten, Bettstellen, Porzellan- und Steinzeug, Gläser, aller Art, 1 Küchenschrank, 1 Zeugrolle, 1 Waschkessel, 1 kupfernen Theekessel und viele andere Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 April 13.

A. Tiemens.

Auf obiger Vergantung kommen ferner noch zum Verkaufe:

1 Bettstelle mit Springfeder-Matratze, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 Wäscherolle, verschiedene Tische, 8 Rohrstühle Spiegel, Schildereien, Gardinen mit Kasten, Tischdecken, Läufer, 4 große Blattgewächse in Kübeln, 1 Gartenbank, Glas, Porzellan und Steinzeug, Waschballien, eiserne Töpfe, 2 Milchkessel mit Krähnen, für einen Milchhändler passend, 1 Trittleiter, 1 Hausleiter, 1 Regenwasserfaß, Eimer und verschiedene andere Gegenstände.

A. Tiemens.

Einen großen Posten

emaillirtes Geschirr

in reicher Auswahl gebe zu sehr billigen Preisen ab.

Jever. **S. Gröschler.**

Zu verkaufen.

Ein allerbestes Kuhkalb von guter Abstammung.

Bant. J. Bruns.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Gastwirth und Schmiedemeister Johann C. Janßen zu **Hooksiel** läßt wegen Fortzugs

Mittwoch den 27. April dieses Jahres nachmittags 1 Uhr aufgd.

in und bei seiner Behausung daselbst auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern:

3 Milchkühe, wovon eine im März d. J. belegt,
1 Kuhenter,
1 Kalb,
5 Schafe m. Lämmern,
3 güste Schafe,
10 Hühner;

ferner:

1 schönes Büffet mit Spiegelglas, **1 Kohlensäure-Bierapparat,** 1 eichenen Tresen, 1 neues Schreibpult, 2 Wanduhren, 2 Spiegel, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 2½ Dtzd. Stühle, darunter 1 Dtzd. Wiener Stühle, mehrere Hängelampen, 1 Dtzd. Tische, dar. mehrere polirte mit eich. Platten, Schenkflaschen, Schnaps- und Biergläser, Untersätze, weißes und grobes Steinzeug, 2 Spiel Kegel mit Kugeln, wor. 1 Gummikugel, 1 gr. Küchenschrank, 1 gr. fast neuen Kochherd, 1 Kochmaschine, 1 Comptoirschrank, Schildereien, 8 Gardinenkasten, 2 gepolsterte Bänke, 3 Gartenbänke, zinn. Liter- und Halblitermaaße, 1 Kommode, mehrere Setzbettstellen, **ca. 100 Flaschen div. Getränke, 6—7 Mille Cigarren, 1 Quant. Taback, Pantinen und Holzschuhe, neue Mistschaufeln, Mistforken und Fruchtschaufeln,** Stallgeräthschaften, als: 1 Futterkiste, Eimer, Forken und Schaufeln, 1 Qu. Hillholz (fast neu), Dammpfähle, Nutz- und Brennholz, 1 gr. Hühnerkasten;

endlich:

Schmiedegeräthschaften, als: 1 Blasebalg, 1 Amboß, Schraubstöcke, 1 gr. Schleifstein auf Rollen, Hammer und Meißel, 5 Klubben (fast neu), 1 Feilbank, 1 Bohrmaschine, ca. 5000 Pfd. Schmiedekohlen, 1 Qu. neues und altes Eisen und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten, damit der Verkauf an einem Tage beendet wird.

Sillenstede, 1898 April 7.

Albers, Auktionator.

Auf der am Mittwoch den 27. April d. J. stattfindenden Vergantung des Herrn Johann C. Janßen zu Hooksiel kommen ferner zum Verkaufe:

ca. 25 Fuder Dünger,
1 pat. Bohlken'sche Karnmaschine.

Da der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden kann, so wird die Vergantung am folgenden Tage,

Donnerstag den 28. April d. J. nachm. 2 Uhr,

fortgesetzt werden und sollen am ersten Verkaufstage u. a. das Vieh, die Schafe, versch. Mobilien, Waaren und Getränke, sowie die **Schmiedegeräthschaften** verkauft werden, am zweiten Verkaufstage gelangen namentlich die Wirthschaftsgeräthe zum Aufsatze.

Sillenstede, 1898 April 16.

Albers, Auktionator.

Für Garten- und Parkanlagen.

Einige Tausend

Edeltannen,

sowie

Fichten

stehen zum Verkauf. **Jede gewünschte Quantität wird abgegeben. Größe ½ bis 3 Meter.**

H. Regling, Gärtner.
Moorhausen bei Jever.

Die Erben des weil. Gastwirths D. A. Gerhards zum Blumenkohl bei Jever lassen

Montag den 25. April dieses Jahres nachmittags 1 Uhr aufg.

bei ihrer Behausung zum Blumenkohl öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

2 schöne junge Milchkühe,
1 guten Karnhund, mehrere Hühner;

1 Karnrad, 1 schönes neuf. Pferdegeschirr, 1 Reitsattel, 1 Pflug, mehrere Eggen, darunter 1 Löffelegge, 1 Borf- und 1 Düngerkarre, mehrere Milch- und Stalleimer, 1 Stremmtine, mehrere Milchballien, 1 Butterkarne, 1 Drückebank, Käseköpken, allerlei Stallgeräth, div. Wagenlaternen, 1 großen Schleifstein, große und kleine Leitern, 1 Dezimalwaage mit Gewichten;

ferner: 4 Sophas, mehrere große und kleine Tische, darunter 2 mahag. Spieltische, 1 sehr gutes Pianino, mehrere große und kleine Spiegel, mehrere Dutzend Stühle, 2 Kleiderschränke, diverse Tisch- und Hängelampen, eiserne Brat- und Kochtöpfe, mehrere Torf- und Kohlenkasten, diverse Schildereien, 1 Wäscherolle, 1 Wringmaschine, 1 Küchenschrank, mehrere Bettstellen, 1 Kommode, 1 großen Glasschrank, mehrere Uhren, Garderobenhalter, 1 kupf. Waschkessel, 1 do. Theekessel, div. Porzellan- und Steinzeug, 1 Bohnenmaschine, 1 Regenwassertonne, 1 Hobelbank mit allerlei Zimmergeräthschaften, div. Gartengeräth, Kisten und Kasten 2c.;

sodann: 1 Büffet mit geschliffenen Flaschen, 1 Bierapparat mit Luftdruck, 1 Tresen, viele Bier-, Schnaps- und Weingläser, Untersätze, mehrere Spiel Kegel mit Kugeln, diverse feine Weine, Arrac, Cognac 2c.;

endlich: 1 Partie Eß- und Pflanzkartoffeln und Pflanzbohnen, allerlei Nutz- und Brennholz, 1 Quantum Torf, sowie viele Fuder Dünger.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich präcise einfinden zu wollen.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Für betr. Rechnung sollen am

Mittwoch den 27. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

im Saale des Wirthes **J. Folkers** zu **Neuender-Mühlenreihe:**

1 Garnitur Möbel mit rothem Plüschbezug, bestehend in Sopha, 4 Polsterstühlen, 2 Sessel- u. Sophakissen, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Standuhr unter Glaskuppel, 1 Hängelampe, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderwagen, 1 Gardinenkasten, 1 Ecktisch, 1 gr. Waschservice, 1 Vogelbauer, 1 Ofenvorsatz, 1 Kohlenkasten, 1 Plättbrett, 1 Küchenschrank, 1 Küchenstuhl, 1 Eimer, 1 Wärmflasche, Tablett, 1 Gewürzschrank, Körbe, 1 Eiergestell, Kuchenteller, 1 Springform, 1 silberner Ständer z. Fruchtschale, silb. Kuchenschale, 1 Waschkorb, Eßservice, 6 Gewürztonnen, Tassen, 18 grüne Gläser, 2 Terrinen, Teller, Kummen, Wasserkannen, 1 Sieb, 1 Durchschlag, 1 Küchenlampe 1 Kochmaschine, 1 Fach Portièren, 1 Schreibzeug, 2 Kochtöpfe, 4 gr. Vorrathstonnen, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Eimerschrank, 1 Spiegel und viele andere Gegenstände

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ne ende, 1898 April 22.

H. Gerdes,
Auktionator.

Der Ausverkauf

der Bolleschen Konkursmasse, Neue Wilhelmshavenerstraße 64a, bietet eine günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkaufe von

Möbeln, Polster- und Sattlerartikeln.

Die Preise sind ganz erheblich herabgesetzt, da der Ausverkauf bis Mai beendigt sein muß.

Der Konkursverwalter:
Schwitters.

Herr Landwirth H. Ocken zu Husum bei Cleverns läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Mittwoch den 27. April d. J. nachm. 1 Uhr anfangend

in seiner Behausung öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

1 frischmilche Kuh,
1 hochtragende do.,
3 dreijähr. zu frühmilch gez. Rinder,
5 zweijähr. Rinder,
1 frischmilches Rind,
1 tragendes do.,
3 Enter,
5 Schafe mit Lämmern,
2 güste Schafe,
14 Hühner und 2 Hähne,

1 Ackerwagen mit Zubehör, 1 Kabriolet, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher, 4 Eggen, 1 Mullbrett, 3 Pflüge, darunter 1 neuen, 2 neue Ackerschlitten, 1 Paar Pferdegeschirr, 2 Düngerkarren, Sensen, Sichten, Forken, Gaffeln, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 2 Futterkisten, 2 steinerne Schweinsblöcke, Wagen- und Kuhketten, 1 Häcksellade, Hill- und Brennholz,

ca. 5 Fuder Landheu, 20 Fuder Dünger, 3 Fuder Torf in Abtheilungen,

2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 eich. Ausziehetische, 1 Sophatisch, 1 langen Küchentisch, 1 Buddelei, 1 Schreibpult, 1 Dutzend Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 2 Spiegel, 1 holl. Wanduhr, verschiedene Schildereien, 2 Revolver, 1 neues doppell. Jagdgewehr (Hinterlader), 1 Pulverhorn, 1 Terzerol, 2 Spinnräder, Haspel und Garnkrone, 1 Kuppellampe, 2 Plätteisen, 1 Neujahrs- und 1 Waffelkucheneisen, 1 Butterkarne, versch. rhein. Töpfe, 1 Drückebank, 2 Butterkarnen, kupf. Waschkessel, zinn. Kaffeekannen, Steinzeug, Kisten, Kasten, getr. Bohnen, Pflanzkartoffeln 2c. 2c., auch **Leinen- und Bettzeug.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen.**

In Folge an mich ergangener Aufforderung werde ich Mitte Mai d. J. im **Martensschen Gasthofe zur Hohenluft hieselbst** eine

Sammelauktion

von Pferden, Rindvieh 2c., sowie beweglichen Gegenständen abhalten.

Diejenigen, welche Thiere oder Sachen mit verkaufen lassen wollen, bitte ich, mir bis zum 4. Mai desfällige Anmeldung zu machen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Th. Bühring, Tettens,
C. H. Cassens Wwe., Carolinensiel, C. Engelke Wittwe, Hooksiel, E. Hanken, Wangeroog, C. B. Gerken Wittwe, Förrien, L. E. Lübben Wwe., Fedderwarden, Wilh. Tebje, Hohenkirchen,
empfehlen

Gemüse- und *
*** Blumen-Samen**

in nur besten und erprobten Sorten, 1. Qual., aus der Samenhandlung von **Wilhelm Hinrichs** in **JEVER.**

Zu verkaufen.

Mein fast neues Fahrrad mit dicken Polstereifen.

Jever, a. d. Schlachte. Gastwirth Jacobs.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer
eine gute und preiswerthe
Bremer Cigarre
rauchen will, wende sich an
Hugo Mennen,
Cigarren-Versandt,
Bremen, Auf den Häfen 99.
Man verlange Preisliste.

Niederlage zu Fabrikpreisen.
J. C. R. Wölfel.

Alle Sorten Beizen, als
Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen- und Ebenholz-Beize, sowie Politurlack und Mattlack,
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Zu haben
in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke **„Schwan".**

Benzin, Flasche 30 Pfg.
J. H. Cassens.

Empfehle:
Milchsetten, Milchsiebe, Milch-Transportkannen, verzinkte und emaillirte Geschirre in schöner starker Waare zu billigen Preisen.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.
Neuestraße. **H. Heyder Wwe.**
Habe Badewannen zu verleihen.
D. O.

Gelegenheitskauf!
Velour- u. Axminster-Teppiche,
prima Qualität in jeder Größe,
11, 15, 18, 27 bis 30 Mk.,
empfiehlt
Carl Möhlmann.

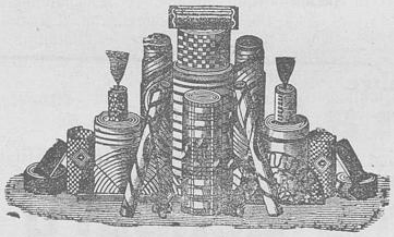
Gebr. Hinrichs,
Wilhelmshaven,
Gökerstr., am Park.
Größtes Spezial-Geschäft
fertiger
Herren-, Knaben-, Kinder-Anzüge und Paletots,
sämmtlicher Herren-Bedarfsartikel,
Arbeiter-Garderoben.
Anfertigung nach Maaß.
Schneider-Werkstatt im Hause.

Für Dienste zu Mai:
Extra schwere Buckskin-, Satin- und Kammgarn-Anzüge
in schönen dunklen Mustern, sowie blau und braun.

Wer sich so einen **Anzug** ansieht von **17—20 Mk.,** wird bei Bedarf sofort **kaufen.**

J. Egberts, Wittmund,
Wilhelmshaven.
En gros. **En detail.**

Wiederverkäufer
mache ich auf mein bedeutendes Lager in **Haus- und Küchengeräthen, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren** aufmerksam; da ich nur direkt und theils in Waggonladungen beziehe, so bin ich in der Lage, äußerst billige Preise stellen zu können.



Matten in jeder Art und Preislage,
Cocosläufer,
wollene und Juteläufer,
Linoleum,
Teppiche, Vorlagen,
Wachs- und Ledertuche,
Rouleaux, Kamin- und Spindborden,
abgep. Tischdecken etc.
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Gerh. Müller.

Die
Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"
empfiehlt ihre bei **Franz Harms zu Langewerth** aufgestellten Hengste zum Belegen der Stuten und zahlen

Genossen für	**Erwin**	tragend	20 Mk.,	güst	10 Mk.,
	„ **Boy**	„	20 „	„	15 „
Nichtgenossen „	**Erwin**	„	25 „	„	10 „
	„ **Boy**	„	30 „	„	15 „

Für das Probiren von Stuten, welche nicht von Genossenschaftshengsten belegt werden, wird pro Stute 3 Mk. erhoben. Anmeldungen zum Beitritt in die Genossenschaft nimmt der Hengsthalter Franz Harms gegen Zahlung von 30 Mk. für den Geschäftsantheil und 5 Mk. Eintrittsgeld entgegen.

Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"
(E. G. m. b. H.)
zu Accum.
Der Vorstand.
K. D. Janßen. Hinrich Müller.

Gesucht.
Auf Mai ein **Geselle** gegen hohen Lohn. Derselbe kann das ganze Jahr Arbeit erhalten.
Pfahldeich. **Friedr. Redelfs, Schuhmacher.**

Täglich 15 bis 20 Mark Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden, kein Betriebskapital. Fabrik **Heinrich Werth, M.-Gladbach,** Nr. 1066, Rheinland.

Gesucht.
Auf sofort ein Knecht.
Jever, Sägemühle. Daun.

Gesucht.
3 Zimmer- und Maurergesellen.
Altgarmssiel, 1898 April 20. B. Hinrichs.

Ich suche zum 1. Mai an Stelle eines erkrankten Dienstmädchens ein anderes gegen hohen Lohn.
Wayens. J. de Beer.

Gesucht.
Ein kleiner Knecht von 16 bis 17 Jahren auf gleich oder 1. Mai.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25, am Park.
J. R. Folkerts, Bäckermeister.

Gesucht.
Auf sofort oder Mai ein tüchtiger Knecht.
A. Ebolé.

Gesucht.
Zum 1. Mai oder etwas später für einen kleinen bürgerlichen Haushalt ein junges Mädchen, schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär, bei familiärer Stellung. Nähere Auskunft ertheilt
Heppens. Rechnungssteller Abels.

Gesucht.
Tüchtige Malergehülfen.
Wilhelmshaven. E. L. Meyer, Bismarckstr. 54.

Gesucht.
Zum 1. Mai eine frdl. möblirte Wohnung mit Kammer.
Offerten unter **A. M.** an die Exped. d. Bl.

---

6 Matt und 10 Matt
Güstweiden
bei Knipshausen sollen zum Antritt auf nächsten Mai afterverpachtet werden. Auskunft ertheilt Herr Böök zu Antonslust.

Habe Weideland, am Schützenhofe belegen, zu verpachten.
G. Jürgens.

Gesucht.

30 bis 40 gute starke Arbeitspferde, alt 4 bis 10 Jahre, mit gut. Hufen u. do. Beinen, auf sofort abzunehmen; selbige brauchen nicht fett zu sein.
Bitte um Anmeldungen.
Max C. Josephs.
Jever, den 23. April.

Zu verkaufen.
2 neue Bettstellen mit Matratzen, 2 Drehschleifscheine mit Gestellen.
Jever, Gartensweg 347. Joh. Eiben.

Zu verkaufen.
2 frischmilchende Enter-Beester, 3 frischmilchende Kühe.
Carolinensiel. Wilhelm Levy.

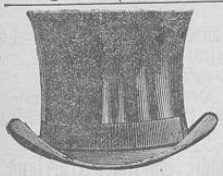
Landesbibliothek Oldenburg

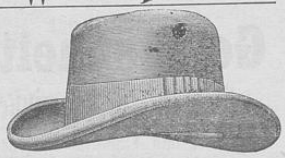
Zur bevorstehenden Frühjahrssaison und namentlich zu Braut-Ausstattungen empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Dasselbe bietet beständig die größte Auswahl moderner, eleganter Zimmereinrichtungen in Nußbaum Mahagoni und Eichenholz 2c. Ferner alle Möbel für den einfachen Haushalt in bester Arbeit, sowie lackirte Tannenholz-Möbel, billige Rohrstühle und Küchenmöbel. Meine Möbel sind aus den besten Materialien gearbeitet und die Preise äußerst niedrig gestellt.

Jever, Schlachtstr. **Fritz Asseier junr.**





Neuheiten

in

Seidenhüten, Filzhüten und Mützen,
sowie in Strohhüten
für Herren und Kinder in großer Auswahl.

Wilh. Struck.

Naumann's „Germania"-Fahrräder

Vertreter: **C. F. Onken, Jever.**

sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Oldenburgs größtes Wagenlager

W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Luxus-Wagen, **nur eigenes Fabrikat.** Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, daß der Süßwerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.**

Zu haben bei

B. W. Frerichs; Th. van Lengen.

Niederlagen vergeben **Walsöe & Hagen** in **Hamburg.**

Jeder fahre

Pneumatic

Harburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreicht in Haltbarkeit und Elasticität. Fabrikat der Vereinigten Gummiwaaren-Fabriken **Harburg-Wien** mit über 3300 Arbeitern.

Königliches Bad Rehburg

in der Provinz Hannover.

Gute Postverbindung mit der Eisenbahnstation Wunstorf, nahe bei Hannover. Eröffnung der Steinhudermeer-Bahn-Strecke Wunstorf—Bad Rehburg voraussichtlich zum Juni d. J.

Dauer der Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September. Anmuthige, stille Lage inmitten bewaldeter Berge. Mildes Klima, sowohl im Allgemeinen wie insbesondere für die Athmungs-Organe heilsam. Einfache Mineralbäder und zuhammengesetzte Bäder. Vorzügliche Molkenkuranstalt. Nähere Auskunft ertheilt

das Königliche Bade-Kommissariat.

Krawatten,

chice Neuheiten, eingetroffen.

Wilh. Struck.

Mein wiederum bedeutend vergrößertes

Teppich-Lager

ist jetzt mit allen Frühjahrsneuheiten in reichstem Maße ausgestattet.

In den berühmten

Arminster-Plüsch-Teppichen

führe ich jetzt alle 4 neuen Qualitäten, welche in großartiger Ausmusterung erschienen sind, in Längen bis 6 Meter. In Folge meines großen Jahresabschlusses direkt mit der Fabrik stelle ich in diesem Artikel Preise, wie sie so niedrig nur von wenig Firmen gestellt werden können.

In echt **Brüssel, Tapestry-Brüssel, Germania** unterhalte ich ein großes Lager in abgepaßt und Stückwaare, schöne Tapestry-Brüssel schon von 2,50 Mk. pro laufendes Meter. Die neuesten vorzüglichen Erzeugnisse in

Herkules- u. Triumph-Teppichen

garantiren in Folge der Anwendung der neu patentirten Teppich-Prüfmaschine die größtmöglichste Haltbarkeit für einen eleganten Strapeziertepich, die Muster sind auch hierin sehr vervollkommnet.

Ganz neue Manilla- und Cocos-Läuferstoffe, **Portièren,** abgepaßt und Stückwaare, bestickte und gewebte Bordüren sehr billig.

Linoleum,

Delmenhorster Hausawaare, sowie englische Qualitäten in glatt, durchgemustert, Granit und bedruckt in 9 verschiedenen Sorten am Lager.

Man erbitte sich meine Preise und Muster von Linoleum.

A. Mendelsohn, Jever.

Prima deutsch. Roth- und Weißklee.
Schwed. Klee. Thymothesamen.
Prima hiesigen Grassamen (sog. Schmiergras, von reinem Grodenland).
Prima Butjadinger Grassamen (zur Ansaat von Dauerweiden).
Saatwicken, 95—98% Keimfähigkeit.
Prima Saathafer, hies. Futterhafer.
Prima Saathafer, Probsteier.
Prima Sommergerste, Knopfgerste.
Prima Saatbohnen.
Grüne Erbsen. Buchweizen.

Reines Leinkuchenmehl (bestes Kälberfutter).
Rapskuchen aus hies. Saat.

Jever. **J. C. Kleiß.**

Bestes deutsches Thomasphosphatmehl.
Kainit. Peru-Guano.
Chilisalpeter.

Gemahlener Kalkmergel (nach Befund der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin 93,8% kohlensaurer Kalk) zu Mk. 80 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 100 Ctr. zu verwenden).

Präparirter Kalkdünger, ca. 33⅓% gebrannter Kalk, 66⅔% hochproz. Mergel, zu Mk. 12 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 60 Ctr. zu verwenden), rasch und anhaltend wirkend.

Jever. **J. C. Kleiß.**

Der beste gebrannte Kaffee ist

Kiebitz Kaffee

per Pfund 1 Mark.

J. H. Cassens,
Neuestraße.

Empfehle meinen hiesigen, von ausgereiften Gräsern gewonnenen

Grassamen

zur Ansaat von Dauerweiden, Ctr. 30 Mk. bei freier Bahnfracht, in guten Säcken à 30 Pfg.

Hinrich Müller, Neuender-Altengroden.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 95. Sonntag den 24. April 1898. 108. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Vermischtes.

* **Oldenburg.** Die Bierbrauerei von Haslinde in Ohmstede hat allein für sich drei Schiffsladungen mit norwegischem Eise erhalten, die etwa 120 Eisenbahnwagen umfassen; der Preis dafür beläuft sich auf mehr als 35 000 Mk., wogegen die Brauerei in anderen Jahren ihren Eisbedarf mit 5000 bis 6000 Mk. decken konnte. — Einen schönen Zug von Menschenfreundlichkeit erzählen sich die Schiffer am Stau von unserm Erbgroßherzoge. Als die Yacht Lensahn Dienstag unter der Führung des Erbgroßherzogs den Hafen verließ, rief der hohe Herr im Vorbeidampfen dem Schiffer eines ebenfalls im Auslaufen begriffenen Kahnes zu: „Smiet dat Tau her, denn will ick di mitsleppen." Der Kahnschiffer ließ sich das natürlich nicht zwei Mal sagen, und so fuhren alsbald Fürst und Schiffer mit ihren Fahrzeugen gemeinsam die Hunte hinunter. (N. f. St. u. L.)

* **Leipzig,** 20. April. Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 51. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 12. bis 16. Septbr. in Ulm stattfinden wird, und ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli, beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September beim Zentralvorstand in Leipzig, Weberstraße 4 II, anzumelden.

* **Professor Röntgen.** Der erste fällige Preis der Otto Vahlbruch-Stiftung, bestimmt für den Verfasser derjenigen in deutscher Sprache geschriebenen und veröffentlichten Arbeit, die jeweilen den größten Fortschritt in den Naturwissenschaften gebracht hat, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen im Betrage von 9200 Mk. dem Professor Röntgen in Würzburg zuerkannt worden.

* **Mittel gegen Zahnschmerzen.** In einer Nummer des Londoner Herold vom Jahre 1845 findet sich folgendes Mittel gegen Zahnschmerzen: „Man nehme den Mund voll süßer Sahne und schüttele den Kopf so lange, bis sie zu Butter geworden ist. Der Schmerz kehrt niemals mehr wieder." Vielleicht versucht eine unserer Leserinnen die Vorschrift.

* **Ein „Temperenzler".** Büffetdame: „Sie können aber 'nen tüchtigen Stiefel vertragen. Trinkt man in Amerika immer so viel?" — Amerikaner: „Aoh no, in Amerrika ich bin ein komplete Teetotaler. Aberr sehrr gern ich gehe in die Ausland. Und Germany is die beste Platz for die Gedrinks." (Simplicissimus.)

Sicherung der Ernten.

Will der Landwirth seine Ernten so viel als möglich vor dem Schaden schützen, welchen ungünstige Witterung sowie thierische Schädlinge den wachsenden Pflanzen zufügen, so muß er vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß sich der Boden in kräftigem Ernährungszustande befindet. Es genügt zum Beispiel nicht, daß man nur jährlich an Phosphorsäure so viel giebt, wie durch die Ernte dem Boden entnommen wird, wenn der Acker an und für sich noch an diesem wichtigen Pflanzennährstoff Hunger leidet. Vielmehr ist es erforderlich, einen gewissen Fonds daran zunächst durch reichliche Düngungen zu schaffen. Stehen den Pflanzen vom frühesten Jugendstadium an genügende Mengen an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zu Gebote, so vermögen sie viel schneller thierischen Schädlingen, wie Engerlingen, Drahtwürmern 2c. aus den Zähnen zu wachsen. Geht wirklich ein Theil des Pflanzenbestandes infolge solcher Beschädigungen ein, so wird sich der Rest infolge reichlicher, im Boden vorhandener Nährstoffmengen desto kräftiger entfalten und der Ausfall im Ernteertrag nur klein sein. Aehnlich verhält es sich beim Eintritt ungünstiger Witterung. An und für sich hält große Dürre oder Näße das Wachsthum der Pflanzen auf nährstoffarmem wie auf nährstoffreichem Boden in gleicher Weise zurück; tritt aber wieder normale, dem Wachsthum der Pflanzen günstige Witterung ein, so werden die Pflanzen auf nährstoffarmem Boden noch lange, vielleicht bis in die Ernte hinein, an der erlittenen Wachsthumsverzögerung kränkeln. Das wird zum Schluß in einer Verminderung des Ernteertrags zur Geltung kommen. Nährstoffreicher Boden aber befähigt die Pflanzen, von günstiger Witterung in Bezug auf das Wachsthum der Pflanzen den größtmöglichen Vortheil zu ziehen; binnen kurzer Frist kann hier das bisher im Wachsthum Versäumte wieder nachgeholt werden.

Zur Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure eignet sich in ganz hervorragendem Maße das Thomasmehl; in ihm ist die Phosphorsäure in einer leicht löslichen Form vorhanden, die vollwerthig als Pflanzennährstoff in Betracht kommt. Durch den Einfluß der Bodenthätigkeit, wie auch durch den der Pflanzenwurzeln stehen für den Bedarf der Pflanzen bei reichlicher Thomasmehldüngung stets genügende Mengen Phosphorsäure zur Aufnahme im Boden zur Verfügung. Dabei ist jedoch ein zweckloser und kostspieliger Luxuskonsum, wie er z. B. bei Vorhandensein größerer Mengen wasserlöslicher Phosphorsäure nachgewiesen ist, ebenso ausgeschlossen, wie ein Verlust durch Zurückgehen in eine schwer lösliche Verbindung. Bei der Anwendung von Thomasmehl ist der Landwirth stets sicher, daß, unbeeinflußt durch Dürre oder Näße, der Theil der Phosphorsäure, welcher durch die nächste Ernte dem Boden nicht entnommen wird, vollwerthig für die nächsten Jahre im Acker zur Verfügung bleibt.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 22. April 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	15,70	15,80	—

Esens, 20. April. Dem heutigen Kleinviehmarkt waren 155 alte und junge Schweine, 180 Schafe und Lämmer sowie 18 junge Gänse zugeführt. Schweine bedangen 40—60 Mk., Ferkel 7—10 Mk., Schafe 10 bis 24, Lämmer 3—8, Gänsekücken 1,50—2, Kartoffeln pro Tonne 8 Mk.

Leer, 21. April. Viehmarkt. Es waren zugetrieben 103 Kühe, 7 Kälber, 4 Schafe und 1 Pferd. Handel flau. Man erzielte 200 bis 330 Mk. für Kühe, 180 bis 220 Mk. für Jungvieh, 200—340 Mk. für Ochsen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Georg Suhren, Oldenburg, 1 T.; Privatschullehrer R. Köster, Tossens, 1 T.; Lehrer Chr. Maaß, Obenstrohe, 1 T.; H. Remmers, Oldenburg, 1 S.; Th. Schwarting, Süder-Schweiburg, 1 T.

Verlobt: Frl. Wilh. Lemke, Heinr. Weingardt, Aurich; Frl. Meta Lammers, Horsten, Tobias Hahnenkamp, Marx; Frl. Sophie Hahnenkamp, Georg Engelbrecht, Marx; Frl. Ella Müller, München, Ernst Woltereck, Oldenburg; Frl. Anna Meyer, Diedr. Sandersfeld, Wulfenau bei Dinklage.

Gestorben: Frl. Lucie Cath. Eilers, Elsfleth, 88 J.; Georg Schweichel, Oldenburg; Gem.-Vorsteher A. Lange, Golzwarden, 47 J.; C. H. Bövers, Strückhausen, 84 J.; Wwe. Johanne Ehrentraut geb. Focken, Oldenburg; Rentier G. R. Claassen, Roggenstede, 81 J.

Privat-Bekanntmachungen.

Neue elegante Phaetons

habe ich in bekannter Güte bei bedeutender Auswahl zum Ankauf vorräthig.

Sillenstede. **Friedrich W. Popken.**

Kartoffeln. Trotz bedeutender Preissteigerung verkaufe ich 100 Pfd. feinste Dabersche Kartoffeln für 3 Mk.
J. F. Janßen, Mühlenstr.

Roth- und Weißklee, Schwedischklee und Grassamen gebe ich sehr billig ab.
J. F. Janßen, Mühlenstr.

Schnittfesten Käse, feinste belegene Waare, 100 Pfd. 18,50 Mk. J. F. Janßen, Mühlenstr.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel,
fein lackirt, in großer Auswahl.
Neuestraße. J. F. Oetken.

300 Stück Kraut-, Kümmel- u. Tilf. Käse, holl. Rahmkäse gebe sehr billig ab. B. W. Frerichs.

Margarine Pfd. 40 bis 65 Pf. B. W. Frerichs.

Eß- und Pflanzkartoffeln, Schalotten Pfd. 20 Pf., Klee-, Gras- und Leinsamen empf. B. W. Frerichs.

Gute Bratbutter Pfd. 75 Pf. bei B. W. Frerichs.

10 Ctr. Heu, Ctr. 3 Mk., bei B. W. Frerichs.

Johannisbeerwein Flasche 50 Pfg.,
Heidelbeerwein Flasche 50 Pfg.,
Stachelbeerwein Flasche 50 Pfg.,
Himbeer-, Bischof- u. Erdbeerwein Fl. 65 Pfg.,
Kochwein Flasche 40 Pfg.,
Apfelwein Flasche 35 Pfg.,
Californischen Portwein Flasche 1,20 Mk.
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Sämmtliche Neuheiten
in
Sommer-Handschuhen,
schwarz, farbig und weiß,
in enormer Auswahl von **25 Pfg.** an.
Moritz Moses.

Kinderkleider
in Wolle und Barchend **hervorragend billig.**
Ein großer Posten
Tellermützen von 50 Pfg. an.
Moritz Moses.

Frisch eingetroff. Portl.-Cement empfiehlt
Horumersiel. H. Behrens.

Wagenbretter in pitchpine, Ostsee-Kiefern und Tannen billigst.
Horumersiel. H. Behrens.

Hilldielen in versch. Sorten, sehr billig.
Horumersiel. H. Behrens.

Dammhecken, sowie eichene Damm- und Richelpfähle vorräthig.
Horumersiel. H. Behrens.

Lager fertiger Möbel
empfiehlt
Mühlenstr. H. Minssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihr großes Lager in

garnirten sowie ungarnirten

Damen- und Kinderhüten,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, bringen hierdurch ihren werthen Kunden bei soliden Preisen in empfehlende Erinnerung

Bant, n. d. neuen Post. **Geschw. Freudenthal.**

Von

Stubenöfen, Kessel-herden u. Sparherden

in **Gußeisen, Majolica und Emaille**

unterhalte ich stets großes Lager und empfehle ich dieselben bei billigster Preisstellung.

Ferner empfehle ich zu **Neu-Einrichtungen**

sämmtliche Haus- und Küchengeräthe

in nur **Ia. Waare.**

Neuestraße. **J. F. Oetken.**

Dr. Vogeler's u. Dr. Enters' Sanatorium u. Pension
Höhenkurort Braunlage, Oberharz, 2000 F. hoch. Moorbad.
Unmittelbar am Walde, für chron. Kranke und Erholungsbedürftige. Wasserheilverfahren, Elektricität, Massage, Diät etc. Preis incl. Arzt u. Kur v. 40 ℳ wöchentl an. Prosp. kostenfrei.

Schwarze und farbige

Handschuhe

in Zwirn, Seide u. Glacé

empfiehlt

J. W. Schleemilch.

Gänsefedern hocht. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch, äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbett. Pfd. 2,65 Mk. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Geriffene fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher voll. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme. **KROHN**, Lehrer a. D. **ALTRÖTZ** (Oderbruch).

Ackerwagen

mit breiten Felgen liefert dauerhaft und zu billigen Preisen **H. F. Maack,** Wagenfabrik in Vissel-hövede in Hannover. **Preislisten** auf Wunsch gratis und franko.

Apfelsinen, große süße Frucht, empfiehlt Eilers.

Datteln und Feigen empfiehlt Eilers.

Für Küchen- und Flurbelag

halten stets auf Lager **stahlharte**

20×20 Ctm. Thonplatten.

Habben & Wiggers.

Neuenburg. Vorräthig noch 150—200 000 Bausteine. Auch gute Enden per Waggon frei Bahnhof Schweinebrück 45 Mk. Desgleichen Klinkerbrocken zu Fundamenten und zum Straßenbau per Waggon 35 Mk. A. v. Negelein.

Suche eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene eiserne

Käsepresse

anzukaufen.

Jever, Osterstraße. **Fritz Vosberg.**

Zu verkaufen.

Ein nußbaum Sekretär, ein großer Kleiderschrank und ein Waschtisch. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 63.

Einen großen Kochofen, passend für einen Landwirth, hat billig abzugeben

Jever. M. Moses.

Habe noch 6 Grasen Weideland im neuen Groden bei Rüsterfiel auf 1 Jahr zu verpachten.

Altengroden. D. J. Gerdes.

Habe noch zwei Matten Weideland zu verpachten.

Webershäuser b. Tettens. J. O. Gerriets.

Wir legen stets Gift für Federvieh auf unsern Hof.

Jever. Siemers, Krummellbogenstr. 40.

Dünger zu haben fürs Abholen. Schlachte 850.

Gut erhaltene

Bett-Inletts

empfiehlt sehr billig

Jever. **S. Gröschler.**

Aus Wolle, gestrickten Wollsachen werden dauerhafte Herren- u. Damenstoffe, Unterrockszeuge, Decken billigst umgearbeitet. Muster und Preisliste versende franko.

Heinr. Helbing senr.,
Osterode (Harz).

Feinste Emder Heringe.

Versandt in allen Packungen.

S. de Beer, Emden.

Man verlange Offerte.

Achtung!

Suche per 1. Juni oder Juli Laden mit Wohnung und Lager an der Hauptgeschäftsstraße, oder wer ist geneigt, Schaufenster zu bauen? Offerten mit Angabe der Größe und des Preises erbitte unter **A. E. 462** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Anzuleihen gesucht.

Auf sofort oder zu Anfang Mai d. J. 6000 Mk. gegen durchaus sichere Hypothek.

Heppens, Müllerstr. 18. **Friedr. Dettmers.**

Ein junges Mädchen, 19 Jahr alt, nicht unerfahren, sucht auf Mai eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt oder in einem Ladengeschäft, gegen Salair.

Zu erfragen bei

A. Tantzen, Adler, Jever.

Zu verkaufen.

2 neue Kommoden und 2 dito Spiegelschränke.

Neuender-Altengroden. Fr. Hicken.

Lunge u. Hals.

Kräuter-Thee. Russ. Knöterich (Poligonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Blutbusten* etc. etc. leidet, sämmtlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 *Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen u. Attesten gratis.

Zeugnißabdruck. Bitte gefälligst mir eine zweite Kiste von 5 Packeten Brustthee **echt rus.** Knöterich zu senden. Ich war mit der vorigen Sendung sehr zufrieden wegen der guten hervorgebrachten Wirkung. Achtungsvoll **Lacroix,** Pfarrer in Lubeln, Lothr.

Stahlwaaren,
emaill. Waaren,
lack. und Weißblechwaaren,
Metallwaaren,
Holzwaaren,
Bürstenwaaren,
geschnitzte Holzwaaren ꝛc.

empfiehlt äußerst billig

Gerh. Müller.

Kartoffeln. Die erwartete Ladung Kartoffeln, div. Sorten, ist soeben eingetroffen. Eilers.

Ein Partie weißen, rothen und schwed. Klee-, sowie hies. und Butjadinger Grassamen gebe, um damit zu räumen, billig ab.

St. Annenstraße. **J. Chr. Carstens.**

Ff. Magdeb. Sauerkohl u. Rippenspeck, ff. Plock- u. Kochmettwurst billigst bei J. Chr. Carstens.

Ff. Margarine Pfd. 40 u. 50 Pfg., Süßrahm Pfd. 60, bei 5 Pfd. à Pfd. 5 Pf. billiger. J. Chr. Carstens.

Speck,

geräuch. u. gesalzen, in schweren Seiten u. durchwachsen, ges. p. Centner 45 Mk., empfiehlt J. Chr. Carstens.

Hochfeine Dabersche und Magnum bonum-Speisekartoffeln empfiehlt J. Chr. Carstens.

Frisch. gebr. Kaffee Pfd. 80—160 Pfg. bei d. O.

Eine größere Partie schnittfesten Kümmelkäse, sow. echten Edamer, imit. Edamer, Rahm- u. grünen Käse gebe billigst ab. J. Chr. Carstens.

Ff. kräft. Grusthee Pfd. 1,20 Mk., bessere Thees Pfd. 1,50 bis 3 Mk empf. J. Chr. Carstens.

Verzinkten Walzdraht, Drahtgeflecht

in allen Breiten und Maschenweiten,

Krampen,

ferner

feinste Stahlblech-Spaten, Schaufeln, Gartengeräthe

billigst bei

J. F. Oetken,

Neuestraße.

Empfehle mein Lager

künstlicher Düngemittel

zur gefälligen Benutzung, und mache besonders aufmerksam auf **Chilisalpeter,** zur Nachhülfe schwächlicher Winterfrüchte.

Heidmühle, 1898 April 22. **H. Ahrens.**

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt am Hooksaltendeich in dem von Herrn Gendarm Schütte bewohnt gewesenen Hause. Falls ich nicht zu Hause angetroffen werde, bin ich bei meinem nächsten Nachbarn, Herrn Schuhmachermeistern Cordsen, zu erfragen.

Hookfiel, 22. April 1898.

Frau Bruns, Hebamme.

Entlaufen. Eine Henne.

Steinstraße. G. Kahlen.

Jever, den 23. April 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½% alte Oldenb. Consols	101,50	102,50
3½ „ neue „	101,50	102,50
3 „ Oldenb. Consols	94,—	95,—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	102,30	102,85
3 „ „ „	95,95	96,50
3½ „ Preußische Consols	102,20	102,75
3 „ „ „	96,80	97,30
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	105,50	—
3½ „ „ „	100,—	101,—
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	105,45	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	131,60	132,40
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll in Mark	4,21	4,26

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Danksagung.

Allen, die wir während der langen Krankheit meiner lieben Frau, unserer guten Mutter hülfreich zur Seite standen, sowie denen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir unsern tief gefühlten Dank.

Wiefelser Mühle. A. J. P. Dornbusch und Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 95 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 24. April 1898.

Gerichts-Zeitung. (Nachdr. verb.)

§§ **Aurich**, 19. April. **(Strafkammer.)** Der Cigarrenmacher Carl Friedrich Lautzsch, geb. am 15 Juli 1841 in Lommatzsch, bereits 14 Male wegen Unterschlagung bezw. Betrugs, Diebstahls und insbesondere Bettelns vorbestraft, ist vom Königlichen Schöffengerichte in Leer unterm 17. März d. J. mit 1 Woche Haft bestraft, weil er, wie das Gericht als thatsächlich festgestellt erachtet hat, am 6. März d. J. zu Remels gebettelt hat. Der Amtsanwalt hat gegen dies Urtheil Berufung erhoben, weil seinem Antrage, den Angeklagten zu 5 Wochen Haft zu verurtheilen und ihn der Landespolizeibehörde zu überweisen, nicht entsprochen ist. Die Strafe sei mit Rücksicht auf die vielen Vorbestrafungen des Angeklagten zu gering bemessen, jedenfalls sei aber auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zu erkennen gewesen, da die Voraussetzungen des § 362 R.-Str.-G.-B. vorlägen. Die Berufung war insoweit von Erfolg, als das Gericht 2. Instanz die Haftstrafe auf 6 Wochen festsetzte, die von dem Angeklagten seit dem 17. März d. J. erlittene Untersuchungshaft auf dieselbe aber anrechnete. — Das Königliche Schöffengericht in Aurich hat den Besenbinder Hinrich Jakobs Jungenkrüger, geb. am 29. Okt. 1859 in Moordorf und wohnhaft das. in seiner Sitzung vom 2. März d. J. für schuldig befunden: am 8. Jan. d. J. zu Wiesens und Holtrop gebettelt zu haben und denselben deshalb zu einer Gesammtstrafe von 2 Wochen Haft verurtheilt. Angeklagter, welcher bereits 9 Vorstrafen wegen Körperverletzung bezw. Nöthigung, Beleidigung, Betrugs und insonderheit wegen Bettelns erlitten hat, ist mit diesem Urtheil nicht zufrieden gewesen. Er bestreitet die Beschuldigung unter dem Vorwande, daß er nur Matten und Kränze gegen Naturalien umgetauscht habe und erwartet mehr thatsächliche Beweise für die Beschuldigung. Da durch die Beweisaufnahme nur dasselbe festgestellt werden konnte, wie in 1. Instanz, mußte die Berufung verworfen werden. — Vor dem Königl. Schöffengerichte in Wilhelmshaven ist von Seiten des Klempnermeisters Carl Olschefsky in Wilhelmshaven gegen den Uhrmacher Georg Frerichs und dessen Ehefrau, Beide daselbst, eine Privatklage anhängig gemacht worden. Der Thatbestand soll etwa folgender sein: Am 11. Sept. 1897 sei der Lehrling des Frerichs laut flötend über den Hof des von beiden Parteien bewohnten Hauses gekommen. Olschefsky habe sich dieses verbeten und dem Lehrling Prügel angeboten. Frerichs habe den Letzteren nun darüber befragt und auf dessen Antwort in Bezug auf Olschefsky gesagt: „was will denn der dumme Esel, der hat hier gar nichts zu sagen!" Die Ehefrau Frerichs soll dazu gesagt haben: „da kann jeder dumme Esel kommen und Dir das Pfeifen verbieten!" Das Königl. Schöffengericht, vor welchem dieser Thatbestand einbezeugt worden, hat angenommen, daß die letztere Aeußerung sich nur auf den Privatkläger Olschefsky beziehen könne und ebenso wie die Aeußerung des beschuldigten Ehemannes Frerichs eine Beleidigung des Privatklägers Olschefsky enthalte. Das Gericht hat daher die Beschuldigten je zu 15 ℳ Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefangniß verurtheilt. Während die Ehefrau Frerichs sich bei diesem Urtheile beruhigt hat, hat der Ehemann Frerichs dasselbe mit der Berufung angefochten. Er will vollständig unschuldig sein, jedenfalls aber die incriminirte Aeußerung nicht gemacht haben, und ist der Ansicht, daß der Belastungszeuge sich geirrt habe. Auf Grund des Ergebnisses der heutigen Beweisaufnahme erfolgte denn auch die Freisprechung des Angeklagten und die Verurtheilung des Privatklägers in die gesammten Kosten 2. und in die Hälfte der Kosten 1. Instanz. — In der Privatklagesache des Arbeiters Omme Arends in Reitdamm gegen den Arbeiter Sibo Eden in Ernst-August-Polder, ist der Letztere vom Königl. Schöffengerichte in Norden unterm 13. Jan. cr. wegen Beleidigung des Ersteren zu 5 ℳ Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß und in die Kosten verurtheilt, mit seiner Widerklage gegen den Ersteren aber abgewiesen. Nach dem Ergebnisse der Hauptverhandlung soll Eden am 22. Sept. cr. auf dem Marienhafener Markte in der ter Vehn'schen Wirthschaft einen Wortstreit bezügl. eines Viehhandels gehabt haben. Er entfernte sich dann nach dem Marktplatze zu. Arends ging ihm nach und kamen die Beiden wieder in Streit, wobei Eden auf Arends losgegangen sein und diesen angegriffen, Letzterer ihn aber dann abgewehrt haben soll. Schließlich soll Eden den Arends mit der Faust auf den Mund geschlagen haben. Die Behauptung des Eden, welcher im Laufe des Privatklageverfahrens gegen Arends Widerklage erhoben hat, daß er — Eden — an dem fragl. Tage von dem Arends durch die Worte: „Du lügst!" beleidigt worden und daß derselbe ihm nachgelaufen sei und den Vorfall provocirt habe, ist abgesehen von dem fragl. „Nachgehen" nicht festgestellt worden. Auf Grund dieses Ergebnisses hat das Schöffengericht als erwiesen erachtet, daß Angeklagter Eden am 22. Sept. v. J. zu Marienhafe auf dem Markte den Privatkläger Arends durch mehrere Faustschläge in's Gesicht vorsätzlich körperlich mißhandelt hat, nicht dagegen, daß Privatkläger Arends den Angeklagten Eden durch die Worte: „Du lügst!" beleidigt hat. Mit Rücksicht auf den vorhergegangenen Streit und die Geringfügigkeit der Körperverletzung hat das Gericht eine geringe Geldstrafe für angemessen gehalten. Angeklagter hat gegen dies Urtheil Berufung erhoben und hält seine Behauptung, die er durch Zeugen zu unterstützen sucht, noch heute aufrecht. Die Beweisaufnahme führte indessen zu keinem anderen Ergebniß wie in 1. Instanz und wurde deshalb die Berufung des Eden verworfen.

Die beiden Perlenfischer.

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Das unterliegt für mich gar keinem Zweifel. Ich bin der Ansicht, daß die Ausbezahlung der Erbschaft an jenen Herrn nur noch durch formelle Bedenken, wie ich sie Ihnen eben angedeutet, verhindert wird. Ich halte die Ansprüche mit aller Macht aufrecht, betreibe die Angelegenheit energisch, lasse sie nicht einschlafen und glaube nach der gesetzmäßigen Frist am Ziele zu sein."

„Es wäre so hübsch für Sie und den Herrn, wenn das geschähe", äußerte Gaudentia milde.

„Ich hoffe es mit Sicherheit", versetzte der junge Rechtsgelehrte, „ich werde übrigens heute wieder eine Besprechung mit einer der maßgebenden Persönlichkeiten haben und meinen Antrag auf das Fallenlassen der nicht zu erfüllenden Zeugenforderung erneuern."

„Ja, ich glaube, das wäre gut", meinte Gaudentia. „Der Herr ist durch die Plackereien in dieser Sache schon ganz ungeduldig geworden und hat von einer Abreise nach Australien gesprochen."

„Das wäre sehr ungünstig", fiel Otto Rembold eifrig ein. „Reden Sie ihm das aus, Juffrouw Büsum. Ich mag dem Manne, der stets so wenig erbaut von der ganzen Angelegenheit ist, nicht wieder lästig fallen."

Einige Stunden nach dieser Unterhaltung machte Doktor Otto Rembold einen Besuch auf der Kanzlei des Kollegiendirektors und brachte die erwähnte Sache vor.

„Diesen betreffenden Zeugen zu finden, scheint unmöglich", schloß der junge Rechtsanwalt seinen Vortrag. „Die Leute, mit denen jener Mann auf seinem abenteuerlichen Lebenswege verkehrte, sind unsichere Kameraden gewesen, heute hier und morgen dort, sie lesen selten Zeitungen, sind durch Briefe oft gar nicht zu erreichen; ihr Leben ist auch ein viel mehr gefährdetes, als das unserige. Ich glaube, man wird auf diesen Punkt verzichten müssen."

„Der Sachlage nach scheint mir das auch", äußerte der Direktor. „Ich bin ebenfalls der Meinung, daß wir in jenem Manne den Erben vor uns haben, mich bestärkt in dieser Ansicht der Umstand, daß er selbst an die Erbschaft nicht glaubt und seinerseits keinen Schritt thut, das große Vermögen zu erlangen. Wäre er ein Betrüger, würde er anders auftreten. Bisher aber, Herr Doktor", fuhr der Kollegiendirektor fort, „haben Sie nur privatim die Angelegenheit betrieben, dazu waren Sie nach den Bestimmungen des Erblassers berechtigt. Wir müssen aber jetzt den Erben in greifbarer Gestalt vor uns haben, er kann nicht, wie bisher, derartig im Hintergrund bleiben, er muß seine Passivität aufgeben. Wir werden ihn auf Grund der von Ihnen, Herr Doktor, gemachten Mittheilungen vorladen, dann kann er Sie als seinen Sachverwalter nehmen oder nicht, wie er will. War er bei uns, hat er seine Papiere vorgelegt und jene Umstände, die Sie uns über sein Leben und seine Verhältnisse berichtet, als wahr bestätigt, so werde ich beantragen, daß die gesetzlichen Vorschriften erfüllt werden, den letzten Aufruf erlassen, die Verwandten in Deutschland benachrichtigen und dann kann die langweilige Sache endlich ihren Abschluß finden."

Sehr befriedigt verließ der junge Rechtsgelehrte den Kollegiendirektor.

* * *

Gaudentia hatte ihrem Bruder die Unterredung mit dem Doktor Rembold wortgetreu berichtet, sie hatte Talent für dergleichen Gesprächswiedergaben und vergaß keine Silbe.

Henry hatte dazu sehr zufrieden mit dem Kopfe genickt und: „Sehr gut so — Alles recht", gesagt. In seinem Innern war er jedoch recht beunruhigt. Ihm gefielen die nöthigen Aufrufe gar nicht. Wäre jener Mann im Cirkus an den erlittenen Verletzungen gleich gestorben, so würde er ohne Zweifel unter dem Namen Rinconi, den der einstmalige Perlenfischer jedenfalls sich beigelegt hatte, weil er keine auf den Namen Erich Reinkens lautenden Papiere mehr besaß, ruhig begraben werden. Bei herumziehenden Artisten, Gauklern, Cirkusleuten macht man in diesen Fällen nicht viel Umstände. Wenn er aber jetzt im Spital starb, nahm man die Sache gewiß genauer; es konnte sich unter seinen Sachen etwas vorfinden, das auf den Namen Erich Reinkens deutete und dies, in Verbindung mit den Aufrufen, welche die Erbschaftsgeschichte wieder auffrischten, die Angelegenheit für ihn bedenklich gestalten.

Noch unangenehmer konnte die Sache werden, wenn jener Erich Reinkens gesund würde und von den Aufrufen etwas erfuhr. Zwar konnte er ja keine wichtigen Papiere mehr besitzen, die ihn als Erich Reinkens auswiesen. Henry besaß ja den Aufenthaltsschein von Newyork, den Paß, das Matrosenbuch — der Taufschein fehlte zwar, aber da der pedantisch ordentliche Mann diesen nicht in der Brieftasche bei seinen übrigen Papieren aufbewahrt hatte, so war er sicherlich nicht im Besitz eines solchen. So schloß Henry. Welche Papiere konnte Jener denn noch auf den Namen Erich Reinkens haben? Wichtige, beweiskräftige keinesfalls.

Immerhin wäre es fatal, falls Reinkens erführe, daß ein Erbe Namens Erich Reinkens gesucht würde, dessen Lebensumstände auf die seinen so außerordentlich paßten. Das konnte leicht durch die Aufrufe geschehen; und eine noch schlimmere Gestaltung nahmen die Dinge für ihn an, wenn Reinkens als Erbe aufträte, behauptete, seine Papiere seien ihm von einem gewissen Palow gestohlen worden; wenn Henry dem Manne gegenübergestellt würde und ihn als jenen Palow, der in Kossak ihm diese Papiere genommen, mit völliger Sicherheit rekognoszirte.

Dann gab es für ihn nur zwei Dinge: entweder die Flucht oder die Aufnahme des Kampfes mit dem Gegner. Das mußte jedoch ein bedenklicher, verzweifelter Kampf werden, dem vielleicht ein schleuniges Verschwinden nach einem fernen Welttheil noch vorzuziehen war.

Solche Gedanken und Befürchtungen rief Gaudentia's Bericht von ihrer Unterredung mit Rembold in Henry hervor. Er hatte sich jedoch in seinem wilden Leben in so manchen bösen Lagen befunden und war schließlich immer noch leidlich gut herausgekommen. Er beschloß daher nichts zu übereilen, sich nicht von thörichten Furchtgedanken beängstigen, beirren zu lassen. Noch war es gar nicht ausgeschlossen, daß jener Mann so vernünftig war, durch seinen Tod ihm das Feld zu räumen. Noch stand es gar nicht fest, daß er von dem Aufruf etwas erfuhr, und ferner ebensowenig, daß er als Erbe auftreten würde. Wenn diese Dinge sich ereigneten, war es noch Zeit genug, verzweifelte Schritte zu thun. Mit solchen Gedanken beruhigte sich Henry und beschloß, dem Lauf der Dinge kaltblütig und muthig entgegen zu sehen.

Es pochte an seiner Thür, und herein trat Rembold, welcher eben vom Stadtgericht kam. Der junge Anwalt unterrichtete Henry von dem jetzigen Stande der Erbschaftsangelegenheit und theilte ihm die Absicht des Gerichtes mit, ihn, den muthmaßlichen Erben in Person vorzuladen. Dieser letzte Punkt berührte Henry, obwohl er wußte, daß dies schließlich eintreten mußte, sehr unangenehm. Er war jetzt gezwungen, vor Gericht als Erich Reinkens aufzutreten. Das hätte er gern so lange wie möglich vermieden und den Doktor Rembold noch weiter für sich arbeiten lassen. Dann konnten die Leute auch Fragen an ihn stellen, die schwer und gefährlich zu beantworten waren. Er hatte zwar den Testamentsabschnitt des Oswald Braun so sicher im Kopfe, als ob er ihn auswendig gelernt hätte, und mehr, als darin stand, konnte den Herren kaum bekannt sein — aber der Teufel traue den Juristen — wer konnte wissen, was Jene noch von ihm herausbekommen wollten!

„Ist es durchaus nöthig?" frug Henry daher mißgelaunt.

„Ich habe noch nie einen Menschen, wie Sie, Herr Reinkens, kennen gelernt, der sich gewissermaßen so sträubt, ein großes Vermögen in den Schooß geworfen zu bekommen", meinte der junge Anwalt darauf lachend. „Ich glaube auch, es giebt keinen solchen Menschen sonst in der Welt. Selbstverständlich ist das nöthig, andernfalls würde die Behörde es nicht verlangen, und Sie haben gar keinen Grund, der Vorladung nicht zu folgen. Sie erleichtern sich jedoch die Sache für die Zukunft sehr, wenn Sie mich, der ich in der Sache ganz eingearbeitet bin, als Ihren definitiven Anwalt bestellen, oder einen anderen Rechtsgelehrten sich nehmen."

„Ich nehme entschieden keinen Anwalt zur Beurtheilung der Erbschaftsgeschichte. Wenn ich der Erbe bin und das Gericht mich als solchen erklärt — gut, so nehme ich die Erbschaft an. Es soll aber nicht von mir heißen, daß ich als Prätendent aufgetreten bin, ich scheue dies."

„Das ist bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit fast wie eine Marotte", äußerte Rembold.

„Mag sein", warf Henry hin. „Ich habe Ihnen ja meine Gründe gesagt."

„Jetzt steht es aber so, daß Sie unmöglich ein Fiasko erleiden können, falls die Aufforderung an mich ergeht."

Henry besprach diesen Besuch des Rechtsanwalts mit seiner Schwester. „Ernsthaft bleibt dieser Schritt immer", drückte er ihr gegenüber sein Unbehagen über das fast unvermeidlich gewordene Hervortreten aus.

Landesbibliothek Oldenburg

„Ernsthaft ist die ganze Angelegenheit", meinte Gaudentia, „aber von dem Moment an, als Du Dich entschlossen, für den Erben Dich auszugeben, mußtest Du wissen, was Dir bevorstand. Wer ein Kämpfer sein will, muß das Schwert schwingen, und wenn Du nicht kühn und muthig, kaltblütig und verschlagen ringen wolltest um den großen Preis, hättest Du die Sache nicht anfangen sollen. Jetzt heißt es, feststehen, nach vorn und hinten sehen und Deinen Platz behaupten, sonst geht es Dir und mir schlecht."

„An Muth fehlt es mir nicht, das weißt Du", sprach Henry darauf. Ich werde meinen Platz behaupten, so lange noch ein Pfosten hält, auf dem meine Brücke steht. Vor den Juristen aber habe ich immer Respekt gehabt, und dessen kann ich mich auch jetzt nicht erwehren, aber sie sollen sich die Zähne an mir ausbeißen."

Die Vorladung kam, Henry kleidete sich sehr sorgfältig an und erschien als gebildeter, den besseren Ständen angehöriger Matrose in seinen Civilkleidern vor dem Kollegium. Er reichte seine Vorladung dar.

„Wir haben Sie herbeibescheiden müssen in der Erbschaftsangelegenheit des am 10. August 1890 verstorbenen Oswald Braun, weil wir Gründe haben, in Ihnen, mein Herr, den Sohn und Universalerben des Verstorbenen zu erkennen", eröffnete der Präsident des Kollegiums Henry Büsum. „Sie heißen Erich Reinkens?"

„Das ist mein Name," bejahte Henry

„Wollen Sie uns Ihre Papiere überantworten. Wir benöthigen ihrer, um die erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen zu begründen," sprach der Präsident weiter.

„Ich möchte bald wieder abreisen. Wie lange muß ich die Papiere hier lassen?" erkundigte sich Henry.

„Bis die Erbschaft ausgezahlt, jedenfalls. Sie werden jedoch für den angedeuteten Fall gerichtlich beglaubigte Kopien Ihrer Papiere erhalten."

„Das genügt mir," meinte Henry.

„Sie haben keinen Zeugen für Ihre Personalbekräftigung, das heißt für die Uebereinstimmung Ihrer Person mit jenen Papieren herbeischaffen können, wie uns der Anwalt Doktor Rembold mittheilte?" frug der Präsident weiter.

„Jener Herr drang deswegen in mich, ich gab mir Mühe, solch' einen Bekannten zu finden, es gelang mir nicht," erwiderte Henry.

„Erinnern Sie sich vielleicht noch Ihres Vaters?"

„Nein," antwortete Henry. „Es schwebt mir dunkel vor, daß ich mit meiner Mutter eine weite Reise in meiner frühen Kindheit machte."

„Sie kamen dann —?"

„Wohin, das weiß ich nicht. Ich erinnere mich, dann später in Newyork gewesen zu sein."

„Wie lange etwa?"

„Ich glaube, bis zu meinem zehnten, elften Jahre."

„Sprach Ihre Mutter zu Ihnen nie von Ihrem Vater?"

„Sie sagte einmal, als Geld ankam und ich nach meinem Vater frug, derselbe habe sich von ihr getrennt und wolle von uns Beiden nichts wissen."

„Dann reisten Sie mit Ihrer Mutter —?"

„Nach Europa. Ich weiß nur noch, daß wir in Köln uns aufhielten. In Ostende floh ich, weil meine Mutter wollte, daß ich Kaufmann werden sollte, und wurde Schiffsjunge."

„Wie hieß das erste Schiff, welches Sie aufnahm?" erkundigte sich der Präsident.

Henry stutzte einen Moment, auf diese Frage war er nicht vorbereitet, sie konnte bedenklich werden und dennoch war es unwahrscheinlich, daß er den Namen dieses Schiffes vergessen hätte.

„Es war ein belgisches Schiff und hieß „Gaguerie" — dieser Name war unter französischen und belgischen großen Fahrzeugen sehr verbreitet — antwortete er schnell entschlossen. „Es ging über London nach Valparaiso."

„Was können Sie uns noch über Ihren Lebenslauf angeben?"

„Ich diente auf einer ganzen Reihe von Schiffen, wie mein Heurungsbuch dies ausweist, und nährte mich auch zeitweilig von kaufmännischen Geschäften je nachdem die Umstände mich zwangen. Das war meist weit von hier in Nord- und Südamerika, in indischen Häfen, in Japan und China."

„Dokumente. Atteste über jene Geschäfte haben Sie nicht?" forschte der Präsident.

„Nein, ich war selbstständiger Kaufmann und handelte mit allem Möglichen. was sich mir darbot. Diese Art Geschäfte brachten es mit sich, daß ich nie längere Zeit an einem Orte blieb."

Der Präsident nickte. „Es wäre gut, mein Herr, wenn Sie Amsterdam, wenigstens die Niederlande, nicht eher verließen, bis diese Angelegenheit zu Ende geführt ist", rieth er dem Vorgeladenen.

„Wenn es mir möglich ist, werde ich diesem Wunsche eines hohen Kollegiums nachkommen", antwortete Henry artig.

Damit fand das erste Erscheinen Henry Büsum's vor dem Kollegium, das die Erbschaftsangelegenheit Oswald Braun's unter sich hatte, seinen Abschluß, und Gaudentia's Bruder ging viel weniger beklommen, als er den Weg zum Gerichtsgebäude angetreten hatte, seiner Wohnung zu.

15. Kapitel.

Wenige Tage, nachdem Henry Büsum seine Papiere bei dem Kollegium der Erbschaftsverwaltung niedergelegt hatte, erschien in den Zeitungen der Aufruf, welcher den Wortlaut der früher veröffentlichten wiederholte.

Diese Kundgebung des Stadtgerichts hatte folgenden Wortlaut:

„Erich Braun, Sohn des Kaufmanns Oswald Braun aus Köln, gestorben am 10. August 1890 zu Amsterdam, und dessen Ehefrau, Marie Braun, geborene Reinkens, nach Angabe des Ehemannes gestorben im Jahre 1881 zu Ostende, wird aufgefordert, unter Nachweisung seiner Identität zur Erhebung der Erbschaft seines verstorbenen Vaters auf dem Stadtgericht zu Amsterdam persönlich sich spätestens innerhalb sechs Monaten zu melden. Dieser Erich Braun, genannt Erich Reinkens, und wahrscheinlich nur im Besitz von Ausweispapieren, die auf den Namen Erich Reinkens lauten, ging ohne Wissen und Willen seiner Mutter im Jahre 1880 in Ostende zu Schiff nach überseeischen Ländern, und ist seitdem verschollen."

Dann folgten die bekannten Bestimmungen des Erblassers bezüglich Desjenigen, der den Erben beibrächte, und zum Schlusse war bemerkt, daß dem Gerichte eine Person bekannt geworden sei, die im Besitz jener besagten Legitimationspapiere sich befinde und hinsichtlich deren Identität durch die außerdem der Behörde dargelegten Umstände eine hohe Wahrscheinlichkeit walte, dahingehend, daß jene Person der gesuchte Erbe sei. Des Ferneren wurden etwaige Zeugen, die zur Sicherstellung der Personalrichtigkeit jenes Erich Reinkens etwas beitragen könnten, gebeten, beim Stadtgericht in Amsterdam zu erscheinen. Hinzugefügt wurde noch daß bei den obwaltenden Umständen schließlich auf die Zeugenschaft verzichtet werden könne, und das Vermögen, falls bis zu dem oben bezeichneten Termin kein Einspruch erhoben werde, dem genannten Erben ausbezahlt werden müsse

In das Publikum war bisher vom Auftreten jenes Erben nichts gedrungen. Die Beamten der Erbschaftsverwaltung hatten durch Doktor Rembold sozusagen nur privatim Mittheilung von dem Fall erhalten; der junge Anwalt wollte die Sache erst bekannt werden lassen wenn der Erbe einen Zeugen gefunden hatte, und seine Identität dadurch zweifellos geworden war. Henry seinerseits war bestrebt, so wenig Geräusch wie möglich von seiner Person zu machen.

Die gerichtliche Veröffentlichung erregte daher großes Aufsehen, sie rückte die fast schon vergessene Angelegenheit plötzlich wieder in das hellste Tageslicht. Der Erbe für die Braun'schen Millionen war da! Diese Nachricht lief durch die ganze Stadt, durch ganz Holland. „Wer ist es? Was für ein Mann mag das wohl sein?" frug man sich überall in den Cafes, auf der Börse, in den Docks, am Hafen, in den Matrosenkneipen und am Familiertisch.

Man sprach überall in Amsterdam an diesem und den nächsten Tagen von dem aufgetauchten Erben. Niemand wußte aber merkwürdigerweise etwas Näheres, Niemand erfuhr etwas Genaueres. Die Gerichtsbeamten, welche aus Erfahrung wußten, welchen Sturm der Neugierde dieser Aufruf entfesseln würde, verhielten sich höchst zugeknöpft. Doktor Rembold schwieg, und Henry Büsum war diese allgemeine Neugierde und das geradezu ungeheuerliche Interesse an der Person des Erben höchst unheimlich.

Er zog sich jetzt noch mehr zurück und schloß sich für die nächsten Tage vollständig ein. Ihm war überhaupt recht schwül zu Muthe. Der Gedanke lastete wie eine Alp auf ihm, daß so nahe von ihm hier im Spital der wirkliche Erbe lag, dessen Name leicht entdeckt werden, der wiederhergestellt und als wahrer Erbe sich melden konnte; auch irgend ein Anderer konnte möglicherweise, um die Belohnung zu erringen, ihn als richtigen Erben Oswald Braun's bei Gericht anmelden.

„Es giebt in Wahrheit ein Schwert des Damokles", sagte sich Henry. „Diese alte Sage ist keine müßige Erfindung. Ich bin in einer solchen, wahrhaft nicht beneidenswerthen Lage!" —

Gaudentia las jetzt den „Amsterdamer Courier" sehr eifrig wieder, ihr bangendes Herz verlangte gierig Nachrichten über das Befinden des verunglückten Bändigers. Diese blieben jedoch spärlich und unbestimmt, während sie gern ganze Spalten darüber gelesen hätte. Sie las auch die Bekanntmachung der Gerichtsbehörde, aber diese bewirkte bei ihr gerade das Gegentheil von den Empfindungen und Gedanken ihres Bruders.

„Gott sei Dank, die Sache rückt vor", sagte sie sich. „Es wird bald zur Entscheidung kommen, und jetzt heißt es, den Kopf oben, das Herz kühl und die Augen offen halten. Das will ich, die Sache ist einmal begonnen, das schreckliche Wagniß unternommen worden, und jetzt muß sie mit allen Mitteln der Schlauheit und Energie durchgeführt werden. Ein Zögern, ein Wanken, ein Nachlassen führt zum sicheren Verderben."

(Fortsetzung folgt.)

Ostfriesland.

§§ **Aurich.** Der Ostfriesische Bienenzüchterverein hielt am vorigen Freitag im Schützenhofe seine Frühjahrsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Von den gefaßten Beschlüssen sei besonders erwähnt, daß der Verein, wie vergangenes Jahr in Wittmund, auch für die in diesem Herbst in Papenburg stattfindende Wander-Ausstellung Ehrenpreise gestiftet hat, und zwar den ersten für die beste Gesammtleistung, den zweiten für die beste Einzelleistung. Die Preise stehen nicht ausschließlich den Mitgliedern des ostfriesischen Imkervereins zu, sondern allen ostfriesischen Imkern. Der Verein hat jedenfalls damit seine Bestrebungen im hellsten Lichte erscheinen lassen, nämlich: „Nicht für mich, sondern für das Gesammtwohl." Möchten doch viele sich durch solche Thaten wecken und bewegen lassen, dem Verein beizutreten; wahrlich es wäre vieles erreicht! — Am Schlusse der Versammlung fand eine Verloosung von Musterkörben statt, sowie Verkauf von Kunstwaben, welche unter den Vereinsmitgliedern willige Abnehmer fanden.

— Dem am Dienstag abgehaltenen Markte waren 748 Pferde, 860 Stück Hornvieh, 427 Schafe und Lämmer, 470 Schweine und Ferkel zugeführt. Der Handel war im Allgemeinen nur flau. Preise: Arbeitspferde 700—1200 M, hochtragendes Vieh 300—400 M, fahres Vieh 120—200 M, Schafe 14—24 M, Lämmer 3—6 M, Schweine 20—60 M. Ferkel 9—12 M.

— Auf der Bielefelder Geflügelausstellung erhielt Poll-Moordorf auf Lakenfelder einen Ehrenpreis, einen ersten Preis und eine lobende Anerkennung. Herr Wolters erhielt auf schwarze Bärtchen-Tümmler einen Ehren- und einen ersten Preis, auf rothscheckige Tauben einen zweiten und auf gelbe einen dritten Preis.

— Zum Königlichen Baugewerkschuloberlehrer in Höxter ist der früher am hiesigen Seminar thätig gewesene Seminarlehrer Graeber ernannt worden.

✕ **Ogenbargen,** 18. April. Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, dem Chausseewärter Harms aus Middels-Westerloog anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die Verdienst-Medaille zu verleihen. Dieselbe wurde ihm heute im Gosselschen Gasthofe in Gegenwart der dem Distrikt angehörenden Aufseher und Wärter von dem Landesbauinspektor Herrn Baurath Ulthoff aus Aurich in feierlicher Weise überreicht. Möge der 76jährige Greis sich noch recht lange dieser Anerkennung seiner treuen Dienste erfreuen.

△ **Dornum.** Die Frühjahrs-Deich- und Sielschau in der Dornumer und Nessmer Deich- und Sielacht wird am 4. Mai stattfinden. — Den Apke Wessels'schen Eheleuten zu Hagermarsch ist anläßlich ihrer goldenen Hochzeit Allerhöchst ein Geldgeschenk von 30 M zutheil geworden.

Mein Vaterhaus.

Wo's Dörflein dort zu Ende geht,
Wo's Mühlenrad am Bach sich dreht,
Da steht im duft'gen Blüthenstrauß
Ein Hütlein klein: mein Vaterhaus.

Da schlagen mir zwei Herzen drin,
Voll Liebe und voll treuem Sinn:
Mein Vater und die Mutter mein,
Das sind die Herzen fromm und rein.

Darin noch meine Wiege steht,
Darin lernt ich mein erst Gebet,
Darin fand Spiel und Lust stets Raum,
Darin träumt ich den ersten Traum.

Drum tauscht' ich für das schöne Schloß,
Wär's felsenfest und riesengroß,
Mein liebes Hüttlein doch nicht aus,
Denn 's giebt ja nur ein Vaterhaus.

Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides und sonstiger Naturalien für März 1898.

Durchschn.-Pr. in den Marktorten

Gegenstände.		pro 100 kg	Aurich Mk.	Emden Mk.	Leer Mk.	Norden Mk.
Weizen	gut	„	—,—	18,92	18,40	18,17
	mittel	„	—,—	18,63	18,—	17,88
	gering	„	—,—	—,—	17,60	17,48
Roggen	gut	„	14,99	14,92	14,80	15,75
	mittel	„	14,27	14,63	14,40	15,—
	gering	„	13,67	14,30	14,—	14,50
Gerste	gut	„	—,—	14,15	—,—	—,—
	mittel	„	—,—	—,—	—,—	—,—
	gering	„	—,—	—,—	—,—	—,—
Hafer	gut	„	13,—	14,12	14,40	13,80
	mittel	„	—,—	13,43	14,—	13,11
	gering	„	—,—	12,13	13.60	12,62
Erbsen (z. Kochen)		„	26,—	17,45	25,—	—,—
Bohnen (Speise-)		„	25,—	22,50	24,50	—,—
Linsen		„	45,—	35,50	34,—	—,—
Eß-Kartoffeln		„	6,67	8,75	6,25	8,50
Stroh: Richtstroh		„	6,—	3,75	—,—	—,—
Krummstroh		„	4,—	—,—	—,—	—,—
Heu		„	6,—	6,75	—,—	—,—
Rindfleisch: Keule		1 kg	1,45	1,80	1,25	1,35
Bauchfleisch		„	1,10	1,20	1,15	1,15
Schweinefleisch		„	1,50	1,40	1,15	1,35
Kalbfleisch		„	1,20	1,40	1,15	1,35
Hammelfleisch		„	1,—	1,10	—,95	—,93
Ger. hies. Speck		„	1,60	1,35	1,25	1,35
Eß-Butter		„	1,89	2,—	1,95	1,93
Eier		60 St.	2,64	2,85	2,65	2,63

Landesbibliothek Oldenburg